

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2158. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Wolfs's Bezeichnung) 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.71 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Die zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Krage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachlag in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 106

Sonnabend, den 8. Mai 1926

78. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Das Wichtigste

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann legte in einem Gespräch mit einem Pressevertreter seine Ansicht über die Flaggenfrage dar.
Am Freitag fand die Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages statt.
Die Völkerverbundtagung ist für den 6. September in Genf angesetzt worden.
Die Eigentümervorlage in Amerika ist bis zum nächsten Jahr verschoben worden.
An der Pariser Börse herrschte infolge des Frankensurzes, der sich unaufhaltsam weiter vollzieht, sehr schlechte Stimmung. Der Dollar und das englische Pfund, die zu Beginn der Börse bereits mit 31,98 und mit 155,28 notierten, gingen auf 32,12 und auf 156 hinauf.
Der amerikanische Kongress hat das Programm, das den Bau von 2200 Flugzeugen vorsieht, angenommen.
Ein großer Teil Frankreichs wurde am Freitag von einem Unwetter heimgesucht. Aus der Auvergne werden schwere Gewitter gemeldet. In den Vogesen schneit es seit Donnerstag ununterbrochen.
Die deutsche Luftfahrtdelegation ist am Freitag abend von Paris nach Berlin zurückgekehrt. Am Bahnhof hatte sich eine Vertretung der Volschafterkonferenz eingefunden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Muttertag.) Wir weisen darauf hin, daß am Muttertag in Stadt und Land ein behördlicherseits genehmigter Karten- und Blumenverkauf stattfindet und bitten wir, ein jeder kaufe eine Karte oder Blume im Interesse der guten Sache, zur Ehre der Mutter.

Pulsnitz. (Der Land- und forstwirtschaftliche Verein) hielt am Mittwoch, den 5. Mai eine Versammlung im Hotel „Grauer Wolf“ ab. Der Vorsitzende Herr Dr. Weizmann begrüßte insbesondere Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Schellenberger, welcher den beiden Vereinsmitgliedern Herrn Gutsbeil, Paul Hoyer-Dhorn und Herrn Gutsbeil Max Philipp-Dhorn für 20 jährige ununterbrochene Bullenhaltung die vom Landwirtschaftlichen Kreisvereinigten Ehren- und Anerkennungsurkunde überreichte. Dergleichen wurden zehn Arbeitnehmer vom Dhorner Rittergut Ehrenurkunden überreicht. Es sind dies die Herren: Rutscher Gottlieb Kiant-Dhorn (außerdem die goldene Medaille für Treue in der Arbeit), Herr August Schäfer-Dhorn für 51 Jahre Berufstätigkeit, Herr Max Richter-Dhorn für 30 Jahre Berufstätigkeit, Herr Oskar Leynert-Dhorn (30 Jahre), Herr Max Schöne-Dhorn (25 Jahre), Herr Alwin Hiller-Friedersdorf (25 Jahre), Herr Emil Guhr-Pulsnitz (19 Jahre), Herr Willy Leynert-Dhorn (18 Jahre), Herr August Leicht-Hauswalde (15 Jahre) und Marie Kämpfer-Dhorn (17 Jahre). Ebenso richtete der Gutsvorsteher Herr Ruffig an die Ausgezeichneten ehrende Worte unter Ueberreichung eines namhaften Geldgeschenkes. — Auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung ernannte Herr Dr. Weizmann Herrn Oberforster Ruffig-Dhorn zum Ehrenmitglied des Vereins, wobei ihm eine Ehrenurkunde überreicht wurde, worauf Herr Ruffig sich herzlich bewegte dankte. Im Anschluß daran wurde den Wirtschaftsgesellen und -gehilfen, welche länger als 5 Jahre in ein und demselben Dienstverhältnis gestanden haben, ein Ehrendiplom, dazu den betr. Damen ein Kaffeesevice und den betr. Herren eine goldene Uhrkette, beides mit Widmung, überreicht: Helene Elsa Schiedrich-Dhorn, Elsa Hedwig Gräfe-Schwoosdorf, Olga Hedwig Sönel-Weißbach, Hulda Emma Schmidt-Häsllich, Linda Kretschmar-Schmorklau, Meta Hempel-Cosel, Minna Clara Ziegenbalg-Friedersdorf und

Ernsteste Regierungskrise

Die bayrische Verfassungsdenkschrift — Der Reichskanzler über die Not der Landwirtschaft
Dr. Schacht vor dem deutschen Landwirtschaftsrat — Paraphierung des Luftfahrabkommens in Paris

Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, in der Flaggenfrage folgendes eigene Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung einzubringen:

„Der Reichstag mißbilligt die Verordnung vom 6. Mai d. J. über das Hissen der Flaggen auf den Gebäuden der deutschen Missionen im Auslande und spricht dem Reichskanzler, der die Verordnung gegengezeichnet hat, sein Mißtrauens aus.“

Die Haltung der Regierungsparteien.

Die Demokraten verzichteten zwar auf eine gesonderte Einbringung eines Mißtrauensantrages, stellten sich aber hinter die Sozialdemokraten. Ihre ablehnende Haltung gegen die Flaggenverordnung halten sie aufrecht. Sollte bis Dienstag keine unvorhergesehene Aenderung eintreten, so werden die Demokraten für den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag stimmen und ihre Ministerposten zur Verfügung stellen. Die Deutsche Volkspartei wird gegen Mißtrauensanträge sowohl von der kommunistischen als auch von der sozialdemokratischen Partei stimmen. Es wird viel beachtet, daß das Zentrum von einer Beschlußfassung nach dem Muster der demokratischen Entschließung Abstand genommen hat.

Sollte, wie man im Reichstage hören konnte, bei den Demokraten die Meinung bestehen, daß nach einem Sturz des Reichskanzlers Dr. Luther, mit dem sich das gesamte Kabinett solidarisch erklären würde, die Möglichkeit zur Errichtung der Großen Koalition gegeben wäre, so dürfte diese Rechnung den Tatsachen nicht ganz entsprechen; denn weder bei den Sozialdemokraten noch bei der Deutschen Volkspartei besteht Neigung zu einem solchen Schritt. Man hält es in parlamentarischen Kreisen nicht für unwahrscheinlich, daß der jetzt aufgetauchte Konflikt bis zum Dienstag nicht ausgeglichen wird. Trotzdem verfehlt man sich nicht, daß die parlamentarische Lage doch sehr ernst geworden ist.

Veröffentlichung der bayerischen Denkschrift.

München. Die in letzter Zeit vielerwähnte sogenannte zweite Denkschrift der bayerischen Staatsregierung „Ueber die fortschreitende Aushöhlung der Eigenstaatlichkeit der Länder unter der Weimarer Verfassung“, ist der Öffentlichkeit übergeben worden.

Die Denkschrift zerfällt in drei Hauptteile. Der erste allgemeine Teil befaßt sich mit der Verfassungsfrage an sich. Die Forderungen der bayerischen Denkschrift vom Januar 1924 werden in vollem Umfange aufrechterhalten. Es wird auf die mißbräuchliche Gleichsetzung der völlig verschiedenen Begriffe

„Reichseinheit“ und „Einheitsreich“

durch die Unitaristen hingewiesen. Der zweite Teil bringt die Einzelheiten, aus denen die Verwirklichung der unitaristischen Entwicklungstendenz hervorgeht. So ist das Reich in der Grundgesetzgebung, die Verfassung durchbrechend, dazu übergegangen, gesetzliche Regelungen oft bis in die kleinsten Einzelheiten zu treffen. Von seinem Recht zur sonstigen Gesetzgebung aber macht das Reich vornehmlich aus verfassungspolitischen Gründen Gebrauch, um den Län-

dern immer mehr Aufgaben und Zuständigkeiten zu nehmen und diese an sich zu ziehen.

Das wichtigste Kapitel der Denkschrift betrifft wohl das Finanzwesen mit seiner reichen

Ausgestaltung aller Verwaltungszweige des Reiches.

Die Denkschrift weist nach, daß dormalen das Reich den Ländern in ihrer Finanzgebarung nicht einmal so viel Selbstständigkeit läßt, als die unitaristische Reichsdenkschrift sogar für die Selbstverwaltungskörper im Einheitsreich forderte. Artikel 106 der Reichsverfassung, der dem Reich die Verpflichtung auferlegt, auf die Erhaltung der Lebensfähigkeit der Länder Rücksicht zu nehmen, wird als verletzt bezeichnet. Ein eigenes Kapitel wird auch der Wirtschaft gewidmet, dem Geld-, Kredit- und Beschaffungswesen.

Der dritte Teil der Denkschrift enthält einen konkreten

Vorschlag für eine Aenderung der Reichsverfassung, um der bisherigen verfassungswidrigen Entwicklung Einhalt zu tun. Leitgedanken dafür sind:

Verfassungsfrieden statt Verfassungskampf, Umwandlung der labilen Grundlage der Weimarer Verfassung in eine stabile, klare Ordnung in der Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern in Gesetzgebung und Verwaltung. Zu diesem Zwecke verlangt Bayern eine stärkere verfassungsrechtliche Sicherung der Länderrechte gegen Vergewaltigungen, da sich die selbsterhaltenen Vereinbarungen und Besprechungen als bloße Sirenenklänge erwiesen haben.

Der Reichskanzler über die Not der Landwirtschaft.

Darmstadt. Auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Darmstadt ergriff auch Dr. Luther das Wort, um u. a. folgendes auszuführen:

Für die besondere Lage der deutschen Landwirtschaft scheinen mir zwei Tatsachen von größter Wichtigkeit. Wir besitzen in unseren Bauernhöfen einen Nachwuchs zur Pflege des deutschen Bodens, den ich zu den wertvollsten Aktivposten des deutschen Volkes rechne. In der überaus wichtigen Aufgabe der Ausbildung der jungen Landwirte müssen die landwirtschaftlichen Berufskräfte und die Staatsgewalt in enger Vertraulichkeit zusammenarbeiten.

Sichtlich der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse möchte ich kurz darauf hinweisen, daß hier selbstverständlich ein Zusammenhang mit den Unkosten besteht, die der Landwirt hat. Auch auf diesem Gebiete will die Regierung mit ihrer allgemeinen Preisentlastungsaktion helfen. Diese Preisentlastungsaktion wird immer umfrittener bleiben. Beim Roggenpreis ist es so, daß die ganze Lage des Roggenmarktes, besonders die

Kreditknappheit auf der Produktenbörse

den auf Preisniedrighaltung gerichteten Kräften ein ungebührliches Uebergewicht gegeben hatte. Somit war es nötig, auf der Produktenbörse die Wirksamkeit auch der Gegenkräfte zu ermöglichen. Deshalb die Gründung der Getreidehandelsgesellschaft, der das Reich 30 Millionen Mark Kredit zur Verfügung gestellt hat.

Angeichts der Kapitalnot ist es deshalb durchaus keine ungesunde Entwicklung, wenn von großen Besitzungen, wo



Helmuth Pollack-Friedersdorf. — Reichen Beifall fand der Vortrag des Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Schellenberger. In seinen Ausführungen streifte der Redner die Fehler, die bei der Gartenbesetzung gemacht wurden, erteilte Ratsschläge und ermahnte zuletzt zum mutigen Aushalten im Kampfe um die Existenz in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Zum Schluß lud Herr Oberförster Ruffig alle Interessenten und Vereinsmitglieder zu dem am Sonnabend, den 8. Mai auf Dhorner Revier stattfindenden Walblehrgang ein.

Pulsitz. (Mütterberatung.) Die nächste Mütterberatung findet am Mittwoch, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt. — (Mütterabend.) Der Mütterabend wird am Freitag, den 14. Mai, abends 8 Uhr im Pfarrhaus, Konfirmandenzimmer, abgehalten.

— (Ein Ehrenteller zur Goldenen Hochzeit.) „Dem Vaterland lebt, wer seiner Familie lebt.“ So lautet die Inschrift eines Tellers, den Reichspräsident von Hindenburg hat anfertigen lassen. Der Teller soll als Ehrengeschenk bei Goldenen Hochzeiten überreicht werden; er ist künstlerisch hochwertig. Zweifellos wird der neuerschaffene Teller bald Volksstücklichkeit erlangen, ebenso wie die Medaille, die früher verliehen worden ist und auch jetzt schon wieder zur Verleihung kommt.

— (Ein Gewerkschaftsveteran!) Im hohen Alter von 95 Jahren starb vor wenigen Tagen Ferdinand Hallmann-Düsseldorf. Hallmann war Mitglied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Er war der einzige Ueberlebende der 34 Delegierten, die an den Pfingsttagen 1866 in Leipzig den Verband Deutscher Buchdrucker gründeten. 1884 gehörte er — als Buchdruckfaktor — zu den Werkmeistern, die den Deutschen Werkmeister-Verband Ostern 1884 in Düsseldorf aus der Taufe hoben. Diesem Verband bewahrte er auch bis zu seinem Tode die Treue.

Lichtenberg. (Gemeindevorordnetenversammlung am 3. Mai 1926.) Der Vorsitzende spricht im Namen des ehem. Straßenmeisters Mögel für das ihm gewährte Geschenk seines Dank aus und verliest ein Dankschreiben der Gemeinde Hauswalde. Die Hundesteuer für 1925 ist für den 1. Hund auf 9 M., für den 2. Hund auf 12 M. und für den 3. Hund auf 15 M. festgesetzt worden. Bei der Wahl des Elterndirektors im Schulausschuß wird an Stelle des ausscheidenden Herrn Leibold, Herr Emil Ziegenbalg einstimmig gewählt. Die Kosten der Gummischürze und -handschuhe für die Heimbürgin sollen von den beteiligten Gemeinden prozentual getragen werden. Ein Gesuch des Gastwirts Richard Schreiber betr. Ausschank von Bier in der neuerrichteten Turnhalle wird befristet. Walter Müller hatte um Weitergewährung der Mittel des von seinem verstorbenen Vater angefangenen Baus nachgesucht. Es wird beschlossen, daß ihm nach erfolgter Erbregelung die Mittel weiter gewährt werden sollen. Ein Gesuch der Kriegsblindenstiftung für Heer und Flotte wird abgelehnt. Die Genehmigung zum Kleinverkauf von Gefrierfleisch durch den Fleischer Schöne kommt zur Vorlesung. Die Herren Koch und Großmann werden für 1925/26 als Rechnungsprüfer vorgeschlagen und nehmen das Amt an. Ferner wurde beschlossen im Oberdorse eine neue Aufschlagtafel anzubringen. Eine Einladung des Turnvereins Lichtenberg zu seiner am 19., 20. und 21. Juni 1926 stattfindenden Turnhallenweihe wird noch vorgetragen. Hierauf nicht-öffentliche Sitzung.

Elstra. (Bezirksverbandstagung.) Hier tagt zur Himmelfahrt der Bienenvirtschaftliche Bezirksverband „Westliche Lausitz“, dessen Vorsitzende die Oberlehrer Störzner-Ursdorf, und Lehmann-Mauschwitz sind. Es werden Hunderte von Zimern aus allen Teilen des östlichen Sachsenlandes erwartet. Ab 12 Uhr ist in Herrnhause Vorversammlung der Zimker, von 1/2 Uhr ab werden Bienenstände besichtigt, und um 3 Uhr nimmt im Schützenhause die Hauptversammlung ihren Anfang. Hauptgegenstände der Tagesordnung ist der Vortrag des Herrn Pfarrer Brendler aus Frankenthal bei Bischofswerda über das Thema: Die Poesie der Bienenzucht. — Zur Ausstellung werden verschiedene bienenwirtschaftliche Geräte kommen.

Dresden. (Festgenommene Falschmünzer.) Eine Falschmünzerverfälschung wurde am 6. d. M. von der hiesigen Kriminalpolizei in Kötzschenbroda aufgehoben. Die dort wohnhaften Brüder Kühler, von Beruf Dentisten, haben seit Mitte März falsche Drei-Markstücke angefertigt und in Umlauf gesetzt. In Großhain wurde einer der Brüder von einem geschädigten Geschäftsmann wiedererkannt und der Polizei übergeben. Von den hergestellten etwa 150 Stück sind die meisten in Dresden veräußert worden.

Dresden, 6. Mai. (Der Arbeitsmarkt in Sachsen.) Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 25. April bis 1. Mai 1926 folgenden Bericht: Die Wirtschaftslage im Freistaat Sachsen läßt Hoffnungen auf eine Besserung der Arbeitsmarktlage noch nicht zu. Wenn sich auch stellenweise die Vermittlungstätigkeit in der abgelaufenen Woche etwas gebessert hat, so z. B. in der Holzindustrie, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und im Gastwirtschaftsgewerbe, so sind doch die Hauptindustrien des Landes, die Metall- und Textilindustrie, nach wie vor nicht in der Lage, in größerem Umfang Arbeitskräfte aufzunehmen. In der Metallindustrie fanden im Gegenteil weitere Betriebseinschränkungen statt, die das Angebot an Arbeitskräften vermehrt haben. In der Textilindustrie herrscht Kurzarbeit durchaus vor, nur stellenweise waren die Spinnereien, die Webereien und die Stickeriebetriebe in geringem Maße aufnahmefähig. Dagegen scheint leider die Strumpfindustrie, die bisher den Arbeitsmarkt wenig belastet hatte, etwas abzubrückeln. In der Landwirtschaft beschränkt sich die Nachfrage auf jugendliche männliche und weibliche Arbeitskräfte. Vektere männliche Arbeitskräfte und Arbeiterfamilien werden immer noch reichlich angeboten und können nur äußerst schwer untergebracht werden. Auch das Baugewerbe ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit bei weitem noch nicht so aufnahmefähig, wie man es normalerweise erwarten könnte. Nur für Mauer ist die Nachfrage einigermaßen befruchtend. Die Industrie der Steine und Erden ist ganz entsprechend, soweit die Ziegeleien und die Steinbruchbetriebe in Frage kommen, vorzüglich in der Herannahme von Arbeitskräften. Die Porzellanindustrie zeigt so gut wie keinen Bedarf, während die Glasindustrie stellenweise etwas mehr Anforderungen stellt. Im Bergbau hält sich die Nachfrage nach gelernten Bergarbeitern für Untertagebau im

dies zweckmäßig möglich ist, z. B. durch das Vorhandensein von Borwerken, Teile abverkauft werden, damit mit dem neugewonnenen Kapital der Rest weiter intensiv bewirtschaftet werden kann. Aufgabe der Siedlung wird es sein, wo immer möglich, solche abverkauften Teile zu übernehmen und auf ihnen die jungen Bauernkräfte, von denen ich sprach, wirksam zu machen. Daneben unterstützt die Reichsregierung, wie Sie wissen, alle Bestrebungen, den kurzfristigen Kredit, der in so drückender und für das besondere Leben der Landwirtschaft vielfach widernatürlicher Art auf dem deutschen Landmann lastet, in längerfristige und möglichst bald langfristige Kredite umzuwandeln.

Dr. Schacht vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat.

Darmstadt. Auf der Tagung des deutschen Landwirtschaftsrates ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort.

Auf dem Gebiete der Kreditpolitik sei die Fühlungnahme zwischen der Reichsbank und der Landwirtschaft sehr gering gewesen, weil die Landwirtschaft in der Lage gewesen sei, sich ihr eigenes Kreditssystem aufzubauen und daher auf die Reichsbank nicht angewiesen sei. Die Reichsbank sei leider nur in der Lage, in der Form des Wechselkredites zu arbeiten. Da man gewußt habe, daß der Wechselkredit für die Landwirtschaft ungeeignet sei, habe die Reichsbank von jeher darauf gesehen, den Realkredit wieder aufzubauen. Man habe die öffentlichen Geldquellen veranlaßt, einen großen Teil ihrer Mittel in Pfandbriefen anzulegen. Niemand habe sich so stark für den

Wiederaufbau des Realkredites

unter Heranziehung der öffentlichen Gelder eingeseht, wie die Reichsbank. Eine weitere Bestrebung sei die Herabsetzung des Zinsfußes gewesen.

Die Landwirtschaft wird zurzeit dadurch beunruhigt, daß die sämtlichen Kredite der Landwirtschaft, die um den 1. Dezember herum fällig sind, alle bezahlt werden müssen. Davon ist gar keine Rede; das Geld bleibt ja da und sucht wieder nach Anlage. Wirklich getilgt werden müssen nur

Lugau-Delsnitzer Revier. Alle Anzeichen auf dem Arbeitsmarkt deuten darauf hin, daß man mit einer längeren Dauer der Arbeitslosigkeit zu rechnen hat.

Leipzig. (Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Am Donnerstagnachmittag wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück der Molkauerstraße gerufen; dort hatte eine altersschwache 81-jährige Buchbindersehefrau eine kleine Petroleumlampe angezündet und war dabei der Flamme zu nahe gekommen. Ihre leichte Bekleidung fing sofort Feuer. Sie wurde mit schweren Brandwunden am ganzen Oberkörper in hilflosem Zustande aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie nach kurzer Zeit gestorben ist.

Leipzig, 7. Mai (Die Leipziger Sozialdemokraten für die Dreieinundzwanziger.) Gestern fand im Zentraltheater in Leipzig eine von den 23 ausgeschlossenen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten einberufene Versammlung der Leipziger Sozialdemokraten statt, in der der Landtagsabgeordnete Beilke über das Thema „Die unhaltbaren Zustände in der sächsischen Sozialdemokratie und die Pflicht der Partei gegen die deutsche Republik“ referierte. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschliebung an, in der sie das Verhalten der 23 nunmehr ausgeschlossenen Parteigenossen im sächsischen Landtage billigt, und fordert, daß die Ausschlossenen nunmehr als „Fraktion Alte Sozialdemokratische Partei“ ihre positive Staatsmitarbeit konsequent weiterführen.

Abschluß des spanischen Handelsvertrages.

Berlin, 8. Mai. Wie die Morgenblätter melden, fand am Freitag abend gegen 7 Uhr die angekündigte Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages in Madrid statt. Am Sonnabend mittag wurde im Ministerium des Aeußeren ein Bankett zu Ehren der Deutschen veranstaltet, an dem auch Primo de Rivera teilnimmt. Hierauf schloß sich eine Audienz im Schloß.

Hindenburgs Dank an Hamburg.

Hamburg, 7. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten des Senats ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß meine besten Wünsche Hamburg und seine Bevölkerung auf dem Wege in die Zukunft begleiten. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen und dem Senat für den festlichen Empfang, den Sie mir bereitet haben, sowie der Bevölkerung für all die Zeichen freundlicher Gesinnung, die mir entgegengebracht wurden, zu danken.“

Die Risikämpfe haben wieder begonnen.

Paris, 8. Mai. Die letzten Meldungen aus Abdja besagen, daß die Feindseligkeiten bereits seit Freitag früh im Gange sind. Französische Flugzeuggeschwader, die während des zweiwöchentlichen Waffenstillstandes nicht in Tätigkeit waren, sind aufgestiegen und haben Bomben über den feindlichen Stellungen abgeworfen. Der Vormarsch der französischen Truppen hat in der Gegend von Kert begonnen. General Boichit ist in Rabat eingetroffen, wo er Maßnahmen zur Entwicklung der Offensive mit den anwesenden Generalstäblern besprochen hat.

Am 6. September Völkerverbundtagung in Genf.

Tagesordnung: Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund.

Genf. Der Vorsitzende des Völkerverbundes, Graf Tschili, hat die siebente Vollversammlung des Völkerverbundes auf den 6. September nach Genf einberufen. Als wichtigster Gegenstand der Beratungen wird die Zusammenfassung des Völkerverbundes und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund bezeichnet.

die 290 Millionen der Rentenbankkredite. Bevor die Banken und Genossenschaften Angst haben, das ist das sogenannte Einfrieren der Kredite. Bezüglich der Rentenbankkredite ist die Reichsbank bereit, für die neue Ernte eine Reihe von Hilfsstellungen zu geben. Im vorigen Jahre ist in dieser Richtung so gut wie nichts geschehen. Die Schuld hierfür trifft nicht nur die hohe Staatsregierung, sondern auch die hohen Staatsbürger, die sich nicht rechtzeitig mit der Frage beschäftigt haben. Es sind nun zwei Möglichkeiten vorhanden:

Wechselkreditleistungen und Lombardmöglichkeiten.

Wir werden unter allen Umständen einen Betrag, der die Ueberwindung des Herbsttermins für die Landwirtschaft erreicht hat, zur Verfügung stellen. Ich darf die Versicherung aussprechen, daß, wenn die Landwirtschaft auf einem volkswirtschaftlichen Wege bereit ist, mit der Reichsbank zusammenzuarbeiten, wir die ersten sein werden, die alles tun werden, um die Landwirtschaft zu fördern.

Paraphierung des Luftfahrtabkommens in Paris.

Umtliche Meldung.

Berlin. Die Verhandlungen, die seit mehreren Monaten zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und den Delegierten der Botschafterkonferenz über die deutsche Luftfahrt stattfanden, haben zu einer Einigung geführt. Die Vereinbarung ist in der Form von Noten getroffen worden, die zwischen dem deutschen Botschafter und der Botschafterkonferenz in Paris gewechselt werden. Die Delegierten haben den Text der einzelnen Urkunden paraphiert.

Gleichzeitig mit den Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz über die deutsche Luftfahrt sind von den Vertretern der Deutschen mit den Vertretern der französischen sowie der belgischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß von Luftverkehrsabkommen zwischen den betreffenden Ländern geführt worden. Diese Abkommen sind gleichfalls paraphiert worden.

Die ausführliche Tagesordnung enthält 22 Beratungsgegenstände. Punkt 11 enthält die Prüfung der Berichte der ersten Kommission der 6. Vollversammlung über den Antrag auf Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund. Diesem Punkt der Tagesordnung dienen zwei Beschlüsse der Märztagung zur Unterlage, die wie folgt wiedergegeben sind:

1. „Die Vollversammlung des Völkerverbundes bedauert, daß die bisher bestehenden Schwierigkeiten es nicht erlaubt haben, den Zweck zu erfüllen, zu dem sie einberufen worden war, und spricht den Wunsch aus, daß bis zur Herbsttagung diese Schwierigkeiten behoben sein mögen, um Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund zu ermöglichen.“

2. „Die Vollversammlung vertagt auf die Septembertagung die Prüfung des Berichtes der ersten Kommission, der sich mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund befaßt.“

Der deutsche Botschafter von Hoeseh hat sich in Begleitung des Ministerialdirektors Gaus nach Genf begeben, um an den am Montag beginnenden Völkerverbundberatungen teilzunehmen. Der Völkerverbundesreferent des Auswärtigen Amtes, von Bülow, wird voraussichtlich am Mittwoch nach Genf reisen und dann Herrn von Hoeseh zur Verfügung stehen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Flaggenfrage.

Genf. Der Reichsaußenminister legte in einem Gespräch mit einem Berliner Pressevertreter seine Ansicht über die Flaggenfrage dar.

Dr. Stresemann wies darauf hin, daß die Frage seit Jahren zu schweren Konflikten zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches und den Angehörigen der deutschen Kolonien geführt habe. Er würdigt den Standpunkt der Kolonialdeutschen, die mit Liebe und Anhänglichkeit an der alten Reichsflagge hingen als dem Symbol der großen Vergangenheit des Reiches. Es spiele

Die Flagge im Auslande eine weit größere Rolle,

als in unserem Mutterlande, und der Streit um die Flagge habe oft genug dazu geführt, daß die Deutschen statt ihrer Flagge die ihres Gastlandes hielten, so daß eine Bekundung des Deutschtums an Flaggentagen überhaupt nicht zu erkennen war. Hier mußte ein Ausweg geschaffen werden, und das geschah, indem man von beiden Seiten nachgab. Künftig soll die in der Reichsverfassung vorgesehene Handelsflagge neben der schwarzrotgoldenen Reichsflagge von unseren ausländischen Vertretungen geführt werden. Wenn man sich jetzt darüber aufregt, daß künftig zwei Flaggen über den deutschen Gesandtschaften wehen sollten, so mache er auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß die deutsche Auslandsvertretung in ausländischen Häfen bisher eine andere Flagge zeigte, als die im Hafen liegenden deutschen Schiffe.

Dr. Stresemann versicherte ausdrücklich, daß für die Reichsregierung

keine innerpolitischen Momente

in Betracht gekommen seien. Er erinnerte daran, daß die Berordnung kein anderes Ergebnis haben werde, als die das verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, die das Deutschlandlied zur Nationalhymne erklärte. Das Deutschlandlied drohte einst zum antirepublikanischen Kampflied zu werden, jetzt sei es das Nationallied der deutschen Nation. So wäre auch im Zeichen des Wiedererstartens der deutschen Handelsflotte die verfassungsmäßige Handelsflagge, die unsere Vertretungen im Auslande neben der Reichsflagge künftig führen werden, das Symbol des Deutschtums.

Daß man in der Verordnung einen Verstoß gegen die Verfassung sehen wolle, könne er nicht verstehen. Zudem sei eine Verletzung der Verfassung in einem Manne, wie dem Reichspräsidenten von Hindenburg unmöglich, genau so unmöglich, wie es ihm aber auch sei, die ihm durch die Verfassung zustehenden Rechte aufzugeben.

Streikunruhen in England.

London. Die Aussichten für eine Beilegung des Streiks sind genau so fern, wie am ersten Tage. Es haben bisher noch keinerlei gemeinschaftliche Besprechungen stattgefunden. Die Regierung erläßt in ihrem Blatte nochmals einen Aufruf, in dem sie die besonnenen Bürger auffordert, ihre Pflicht zu tun und hinter die Regierung sich zu stellen. Auch die Streikenden haben ihr eigenes Presseorgan, in dem sie darauf hinweisen, daß die Streikbewegung nicht beabsichtige, Gesetz und Ordnung zu verletzen. Die Arbeiterführer fordern die Streikenden auf, der Polizei keine Möglichkeit zum Eingreifen zu geben, und ermahnen die Streikposten, niemals verkehrshindernd zu wirken.

Der Verkehr hat sich weiter vermehrt. Die Eisenbahn hat neue Verbindungen aufgenommen. Im ganzen haben 40 Tages- und Wochenblätter wieder erscheinen können. Die Omnibuslinien, die in London 80 Wagen in den Verkehr gestellt hatten, haben 47, die von den Streikenden beschädigt wurden, zurückziehen müssen. Den Wagen wird ein stärkerer Polizeischutz gewährt. Zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei kam es, als die Streikenden einen Omnibus, den sie angehalten hatten, anzündeten. Zu ernsteren Unruhen kam es in Glasgow, wobei Wirtschaftler und Läden geplündert wurden. Das Straßenbahndepot wurde von Bergleuten gestürmt und geplündert. Der Polizei gelang es erst nach mehreren Stunden, Ruhe zu schaffen. 66 Personen wurden verhaftet.

Soziale Fragen.

Deutscher Reichstag, 196. Sitzung, Freitag, 7. Mai.

In der Reichstagsitzung wurde die Aussprache über die Anträge des Rechtsausschusses auf Aenderung des Strafgesetzbuches hinsichtlich der § 218 ff. (Abtreibung) fortgesetzt.

Es wird zunächst der deutsch-nationale Antrag abgelehnt, der die Gefängnisstrafe für Abtreibung auf „nicht unter drei Monaten“ festsetzen will. Dann wird in namentlicher Abstimmung der Ausschufentwurf mit 214 gegen 173 Stimmen angenommen. Der Ausschufentwurf sieht Gefängnisstrafe bei Abtreibung vor. Bei Abtreibung ohne Einwilligung der Schwangeren und bei gewerbmäßiger Abtreibung tritt Zuchthausstrafe ein. Ferner soll der Versuch der Abtreibung strafbar sein. Der Gesetzentwurf wird auch sofort in dritter Beratung im einzelnen und in der Gesamtstimmung im ganzen angenommen.

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett wird gegen Kommunisten und Böhlsche abgelehnt.

Ueber einen völkischen Antrag auf Herabsetzung der Zinsätze erstattet der Zentrumsabgeordnete Sommer Bericht. Im Ausschuß ist der Antrag abgelehnt worden. Eine Entschließung im ähnlichen Sinne wurde angenommen. Der Reichstag tritt dieser Entschließung bei. Dann vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr zur Althold-Debatte.

Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten am 6. Mai 1926.

Anwesend: Herr Vorsteher Nier und 14 Stadtverordnete. Am Ratstische: Herr Bürgermeister Kannegger, Stadträte Beier und Bierichelt.

Unter Berücksichtigung der Erschienenen eröffnet Herr Vorsteher Nier kurz nach 1/2 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt er bekannt, daß am heutigen Vormittag der jetzt in Ruhestand befindliche frühere Wigwagredakteur Eduard Strenbel krank verstorben sei. Namens des Stadtverordnetenkollegiums ruft er ihm ein herzliches „Gute Nacht“ nach. Zum ehrenden Andenken des Verstorbenen haben sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben.

I. Kenntnisnahmen.

Kenntnis nimmt man a) von einer Einladung des Bundes der Kinderreichen für den gelegentlich des Muttertages im Schützenhaus stattfindenden Unterhaltungsabend,

b) von einem Beschlusse des engeren Wohlfahrtsprüfungsausschusses und des Rates betr. die Verteilung der für den Muttertag bewilligten Summe von 300 Mark. Danach sollen die Frauen von dem von der Pulsnitzer Ortsgruppe eingereichten Verzeichnis ihrer Mütter (abgesehen von wenigen Ausnahmen) ein Muttertagsgeld von je 8 M erhalten.

II. Wahlen der Mitglieder der Bewertungsausschüsse beim Finanzamt in Kamenz.

Auf Vorschlag des Herrn Pampel werden einstimmig gewählt für den Grundveranschlag die Herren Baumeister Johne und Stadtrat Bierichelt, als deren Stellvertreter die Herren Landwirt Wolf und Stadtrat Garten, für den Gewerbesteueranschlag die Herren Stadtrat Köhler und Stadtvorordnetenvorsteher Bachstein, und als deren Stellvertreter die Herren Stadtverordneten Heinrich Kirchen und Aino Mandisch.

III. Beratungen und Beschlüsse.

1. Kraftfahrverkehr Pulsnitz-Dhorn, Garantieleistung bis Ende Mai 1926 betr. Hierzu wird von Herrn Vorsteher Nier ein Schreiben des Herrn Bürgermeister Scheffler, Dhorn, bekannt gegeben, in welchem mitgeteilt wird, daß die bisherigen Probefahrten gezeigt haben, daß die Benutzung der Fahrgelegenheit noch zu wünschen übrig lasse und deshalb die Betriebskosten noch nicht decke. Um der Bevölkerung noch mehr Gelegenheit zur Benutzung des Kraftwagens zu geben, ist beabsichtigt, den Probebetrieb bis Ende Mai 1926 zu verlängern. Um Weiterbewilligung der bisher zugewiesenen Garantieleistung wird daher gebeten. Es seien auch Verhandlungen im Gange, die Fahrstrecke bis Bietitz zu erweitern, um Anschluß an die Linie Habenberg-Bischdorf zu erlangen. Vom Rate ist beschlossen worden, dem Gesuche stattzugeben und darauf hinzuwirken, daß die Fahrten vom Bahnhof auf den Hauptmarkt und umgekehrt für einen auf 10 Mfg verbilligten Preis ausgeführt werden. In der hierauf erfolgten Aussprache wünscht Herr Köhler Auskunft darüber zu erhalten, wieviel von der bisher bewilligten Garantiesumme in Anspruch genommen worden ist. Berechnung hierüber liegt noch nicht vor. Auf Anfrage des Herrn Danigel wird von Herrn Vorsteher Nier erwidert, daß der nachzukommende Betrag etwa 60-70 Mark ausmache. Herr Mandisch bittet darauf zu achten, daß die Kosten der Paketbeförderung mit

in die Betriebsentnahmen eingerechnet werden. Hierauf wird dem Ratsbeschlusse einstimmig beigestimmt.

2. Richtlinien für die Verteilung der Mietzinssteuer. Vom Rate ist beschlossen worden, es sei den vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium herausgegebenen Richtlinien beizutreten, zumal dieselben nach den eintreffenden Sagen für die Gemeinden bindend sind. Herr Danigel beantragt, dem Ratsbeschlusse beizutreten, im übrigen aber folgende Zusätze zu beschließen:

- 1. die Verteilung der Mietzinssteuer erfolgt auf Vorschlag des Bauausschusses nach den Beschlüssen des Rates und der Stadtverordneten; 2. die Festsetzung der alljährlich vorzunehmenden Berechnung der Zinsätze für die aus der Mietzinssteuer gegebenen Darlehne liegt dem Bauausschuß ob.

Das Kollegium beschließt einstimmig, dem Ratsbeschlusse beizutreten und die Zusatzanträge des Herrn Danigel zu genehmigen.

3. Innenausbau und Ausstattung des Ratskellers. Von Herrn Vorsteher Nier wird der Aktinhalt und die bisher in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse bekanntgegeben, insbesondere, daß früher bereits für bauliche Veränderungen im Ratskeller 4000 Mark bewilligt worden seien. Mit dem am 1. Juli eintretenden neuen Pächter sei ein Vertrag abgeschlossen worden, in welchem dieser einschließlich der jährlichen 2400 M. Pacht zu zahlen und 1200 M. Kaution zu hinterlegen habe. Was den Innenausbau des Ratskellers anlangt, sind vom Bauausschuß die notwendigen Vorarbeiten getroffen worden, insbesondere liegen Entwürfe zweier Dresdner Architekten (Kühn und Kaden) vor. Ueber die Einzelheiten der Ausführung gibt Herr Stadtrat Bierichelt an der Hand der im Saale aufgestellten Zeichnungen eingehende Erläuterungen. Rat und Stadtverordnete haben beschlossen, die Arbeiten nach dem Entwurfe des Herrn Architekten Kühn vornehmen zu lassen. Nach dem vorliegenden Kostenschlage betragen die Kosten der Ausführung der Inneneinrichtung einschließlich Buffeteinrichtung (neuer Bierapparat) rund 14000 M. In der darauffolgenden Aussprache sprachen sich die Herren Mandisch und Köhler gegen das Vorhaben aus, insbesondere halten sie derartig hohe Ausgaben für solche Zwecke in heutiger Zeit für völlig unangebracht, ganz abgesehen davon, daß sich die ausgegebenen Beträge bei der angegebenen Pachtsumme gar nicht verzinsen würden. An der weiteren Aussprache beteiligten sich die Herren Zimmermann, Bierichelt und Friedrich Köhler. Von Herrn Pampel wird beantragt, daß sämtliche Lieferungen und Arbeiten, soweit das überhaupt möglich ist, in Pulsnitz ausgeführt werden. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, den Innenausbau nach dem Entwurfe des Herrn Architekten Kühn ausführen zu lassen und die ungefähr 14000 M. betragenden Kosten zu Lasten des außerordentlichen Haushaltsplanes zu bewilligen.

IV. Anfragen und Anträge.

Von der Linksfraktion wird angefragt, wann die in Aussicht genommenen Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden. Herr Stadtrat Bierichelt teilt mit, daß ebenfalls im Laufe nächster Woche damit begonnen werden könne. Die Bergeuerung liege lediglich an einem Versehen in Verwaltungsstellen des Ministeriums.

Herr Mandisch fragt an, wann die Revidierung über das Heimatfest vorgelegt würde. Herr Stadtrat Beier teilt mit, daß diese soweit fertig sei, nur habe die Vereinnahmung eines Postens noch zu erfolgen. Schluß der Sitzung 9 Uhr. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Der Mutter.

Grüß dich Gott, lieb' Mütterlein!

Heut an deinem Ehrentage Habe Dank für all die Liebe, die ich stets von dir empfang. Als ich klein noch, in der Wiege, hat dein Mutteraug' mich treu bewacht. Hast gewacht in trüb'n Nächten, wenn dein Kind im Fieber lag, alles suchst du abzuwenden, das dein Liebling wieder froh. Als zur Schule dann ich mußte, glänzt' dein Aug' in Mutterglück, nie werd' ich den Tag vermaßen, gern denk ich der Zeit zurück. Kamen dann auch manche Tage, wo es schwer fiel, was zu tun, mußtest du auch manchmal schelten, oft zur Rute greifen wohl, heute will ich dir vergelten, denn du wollst' mein Bestes nur. Manches Jahr ist da vergangen, bis ins Leben ich dann trat, deine ganze, große Liebe hast verwendet du an mich. Das auf rechtem Weg ich blieb, dank ich dir, lieb' Mütterlein. So hast du mein ganzes Leben stets geforgt, gewacht, gebangt, nur Glück und Frohsinn wollst' du geben, dir, Mütterlein, sei steter Dank. C.

Kunstleben in Pulsnitz.

Gestern brachte das Baugner Stadttheater „Annemarie“ zur Aufführung. Man braucht nicht erst Vergleiche zu ziehen, um feststellen zu können, daß die gestrige Aufführung eine Durchschnittsleistung war. (Die im Charakter ähnliche „Uchi“-Operette desselben Komponisten wurde damals besser gegeben.) Die Erklärung hierfür möge in der teilweise starken Verdünnung zu suchen sein, die sich diese neueste Gilbert Operette gefallen lassen mußte, damit sie für Pulsnitzer Verhältnisse überhaupt bühnenmäßig wurde. Hingegen kommt noch eine einzelnen Rollen anhaftende Unsicherheit, die den Souffleur oft hörbar „herausforderte“. In den Hauptrollen konnte man mit Georg Syguda als Kurt und mit Maria Kolmar als Christine am zufriedensten sein. Als autonomer Sohn begüterter Eltern, entgegen deren Meinung seine Wahl auf eine „Andere“ fiel, fand er mit gutem Erfolg Gelegenheit, die komischen Verdickungen einzuleiten und sie dann auch mit viel Witz und Schwunghaftigkeit zu lösen. Wenn man noch hinzunimmt, daß er bemüht sein mußte, die Solopartien des Joe Becker nach oben hin hinter den Kulissen fortzuführen, muß man seiner ohnehin schon recht guten Leistung noch besondere Anerkennung zuerkennen. Die Rolle seiner Mutter wurde durch Maria Kolmar wirkungsvoll vertreten, während die seines ältlichen Papas (Kennezeichen: weiße Perücke) doch zu jugendlich lebhaft ausfiel. Ludwig Bittiger versuchte den jovialen Konful Mühlendorfer durch biedere Bürgerlichkeit in etwas breiten Gesten zu geben. Seiner Tochter Olga Boy Granat stand das besser zu Gesicht. In Ann von Haffan fand man eine zwar sichere, jugendliche und der Figur nach entsprechende Vertreterin der Hauptrolle, doch die Annemarie, die ihren Willen mit Temperament durchzusetzen weiß, diese Annemarie war es nicht. Auch stimmlich reichte sie nicht an das wünschenswerte Ideal heran. Mit Georg Steinmeh, Kurt Wolf und Charlotte Bruner in Nebenrollen erschröckte sich der Personenplan. Die Bühnenbilder zeigten nichts Sonderliches, wirkten aber bei der Einfachheit der verwendeten Mittel recht gut. Das Orchester unterstützte wirkungsvoll und gab besonders den Schlagern den bestelbenden Schwung. Nach dem ersten Akt hatte man sich daran gewöhnt, die im Schützenhaussaale noch fehlende und doch so leicht zu beschaffende Orchesterverkleidung durch gemäßigtere Tonstärke zu ersetzen. Und noch wohler und angenehmer hätten es Orchester und Publikum empfunden, wenn die unbedingt notwendige Pullbeleuchtung nicht durch die tiefen

Kronleuchter, die die Stimmung wesentlich beeinträchtigen, ersetzt wäre. Immerhin fand man auch an der gestrigen Aufführung des Baugner Stadttheaters Gefallen und kargte nicht mit Beifall. Franz Apel.

Spielplan der Sächs. Staatstheater in Dresden

Opernhaus. Sonntag, 9. Mai, außer Anrecht, Tannhäuser, 7-9. 1/11. Montag, 10, Anrechtsreihe A, Zar und Zimmermann, 7-10. Dienstag, 11, Anrechtsreihe A, Martha, 1/8 n. 10. Mittwoch, 12, außer Anrecht, Die Nacht des Schicksals, 7 n. 10. Donnerstag, 13, Anrechtsreihe A, Fidesio, 1/8 g. 10. Freitag, 14, Anrechtsreihe A, Galstaff, 7-9. 1/10. Sonnabend, 15, außer Anrecht, Andre Chenier, 1/8-1/11. Sonntag, 16, außer Anrecht, Der Rosenkavalier, 1/7-1/11. Montag, 17, Anrechtsreihe B, Tiefenland, 1/8 g. 10. Schauspielhaus. Sonntag, 9. Mai, vormittag 1/12, 10. Morgenfeier: Tanz. Außer Anrecht: Heinrich IV., (1. Teil), 7-9. 10. Montag, 10, Anrechtsreihe A, Emilia Galotti, 1/8 bis nach 1/11. Dienstag, 11, Anrechtsreihe A, Der Keisler, 1/8-9. 10. Mittwoch, 12, Anrechtsreihe A, Zweimal Oliver, 1/8 10. Donnerstag, 13, außer Anrecht, König Heinrich IV. (1. Teil), 7-9. 10. Freitag, 14, Anrechtsreihe A, Zweimal Oliver, 1/8-10. Sonnabend, 15, Anrechtsreihe A, Dame Kobold, 1/8-9. 10. Sonntag, 16, außer Anrecht, Kyriß Prith, 1/8-9. 10. Montag, 17, Anrechtsreihe B, König Heinrich IV. (1. Teil), 7-9. 10.



Persil
Wozu noch Seife?

Persil enthält beste Seife reichlich. Sie verteuern sich das Waschen, wenn Sie neben Persil noch Seife nehmen!

Zum Einweichen ist Senko Bleich-Soda unübertroffen. Senko macht hartes Wasser weich.

Biananzüchter Verein Pulsnitz
Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand

Turn-Verein Obersteina
Gökwanderung nach Stolpen
am Himmelfahrtstage
Abmarsch früh 6 Uhr

Stühle
verschiedene neue Muster wieder eingetroffen
Billigere sehr vorteilhaft. Preise!

Möbelhaus Mandisch
Langestraße

Zu verkaufen

Junge starke u. mittlere hochtragende, ostpreuß.

Rühe

stehen preiswert zum Verkauf

Bruno Scholz
Biehhandlung Pulsnitz
Schlachtwiech wird in Zahlung genommen.

Mittleres **Auffstallschwein**

(weil überzählig) zu verkaufen. Nur an Selbstkäufer!

Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Erstklassige Ferkel
stehen zum Verkauf.
Erst Brückner Oberlichtenau Nr. 55

Sächs. Militär-Verein Pulsnitz
Stellen zur Verbiendung des Kameraden Streubel morgen nachmittags 1/3 Ratskeller
Der Vorstand

Gras-Sensen

von unübertroffener Schnittfähigkeit, gut ausgeschliffen, mit und ohne Wirt, fertig zum Gebrauch, sowie schöne Weiden - Sensenwürfe Sensenschützer Sensen-Ringe, Dängelzeuge, Wetzsteine Wetzkitzen u. Sichel

Hermann Frenzel
Schleiermeister
Schloßstraße 31

Selbständiger Klaviermacher und Stimmer

aus Dresden hat vor dem Feste hier zu tun. Beste Aufträge n. die Tagesbl. Geschäftsst. entgegen

Wolfframm
empfiehlt ihre erstkl.

Pianos und Flügel

besonders preiswert auch bei Teilzahlung

Niederlage Dresden-A.
Ringstr. 18, Viktoriahaus



Waldschlößchen Sonntag
Tanz-Vergnügen!
Eintritt 40 Pf. Tanz frei

Gasthof goldne Uhr, Friedersdorf
Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr

feiner Ball
und Welke des renovierten Saales.

Gleichzeitig empfehlen wir den werten Ausflüglern und Vereinen unsere **freundlichen Gasträume** zur gefälligen Benutzung. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Freundlichst laden ein **Artur Hillmann u. Frau**

Stadt Dresden, Kamenz

Jahrmarkt-Sonntag, den 9.,
und **Montag**, den 10. Mai:

Feiner Ball

Dazu mehrmaliges Auftreten des beliebten Tänzerpaares **Lisa und Fred** in ihren Grotesk- und Fantasie-Tänzen!
Der herrliche Garten ladet auch zum Besuch ein.

Gasthof zu den Linden, Oberlichtenau
Voranzeige

Nächsten Mittwoch Großes Militär-Konzert

Hausbesitzer-Verein
Morgen 1/10 Uhr
Versammlung im Bürgergarten.

Schwimmabteilung „Turnerbund“ Pulsnitz
Nächsten Dienstag, 11. Mai:
Haupt-Versammlung
im „Wettiner Hof“ 8 Uhr abends. — Vollzähliges Erscheinen erwartet d. V.

Der Kampf ums Recht!

Dienstag, den 11. Mai, 8 Uhr abends,
findet im **Bürgergarten zu Pulsnitz:**
große öffentliche Versammlung

statt. — Zu dieser sind sämtliche geschädigten Sparfassen- und Hypothekengläubiger, Kriegsanleihezeichner, sowie Rentner u. s. w. von Pulsnitz und Umgebung eingeladen. — Keiner darf fehlen!

Einberufer:

Landesverband Sachsen und Kreislverband Lausitz vom Deutschen Sparschußverbande.
A. Kerschmar, Stadtrat a. D. Fr. Mack, Kreisvorsitzender.

Der heutigen Wirtschaftslage entsprechend, bringe ich diesmal zum **Jahrmarkt** eine große Auswahl

Billige Hüte
zum Verkauf

Frauen-Hüte, garniert
M 4.50 5.50 6.00

Mädchen-Hüte, garniert
M 3.75 4.50 6.00

Kinder-Hüte in allen Preislagen

Der Verkauf findet in meinen beiden Geschäften
Buttermarkt 1 und
Königsbrückerstr. 5 statt.

Paul Franke
Kamenz Damenputz Kamenz

Muttertag
1926

Sonntag, den 9. Mai
im Schützenhaussaale

**großer Muttertags-
Unterhaltungsabend**

Mitwirkende:

Herr Pfarrer **Chler, Vossenenchor**
Dhorn und V. G. „Anton Dhorn“

Saallöffnung 1/2 7 — Anfang 1/2 8 Uhr

Preise der Plätze:

Partett 80 Pfg. Seitenplatz 60 Pfg.

Vorverkauf bei Bernh. Lindenkrenz und Arth. Greubig

Alle Bewohner von Stadt und Land sind herzlichst eingeladen. Jeder der den Abend besucht, ehrt auch dadurch seine Mutter. Um recht rege Unterstützung unserer Veranstaltung — bittet —

Bund der Kinderreichen
Ortsgruppe Pulsnitz und Umgegend

HotelHaufe Grobbröhnsdorf

! Schönster Saal der Oberlausitz !
Morgen, Sonntag von nachm 4 Uhr
feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Iser.**

Lindenhof,

das Restaurant **Radebergs**
Küche von Ruf Autogaragen



Café Anker

Morgen Sonntag ab nachm. 5 Uhr

erstklassig. Künstler-Konzert

Am Förster: **Herr Döring** Dresden
Violine: **Herr Konzertmeister Liebert** von der Königsdiele Dresden

Ein preiswertes Angebot

1 Schoppen Weisswein 0.40 M	1 Karaffe Tarragona 0.60 M	1 Schoppen franz Rotwein 0.40 M
	1 Karaffe Malaga 0.70 M	
	1 Karaffe Muskateller 0.80 M	

Frische Annanasbowle 0.50 M (Schoppen)

Frische Erdbeerbowle 0.50 M (Schoppen)

Spezialität: Ankerplatte

Genussreiche Stunden versprechend, laden ergebenst ein **Familie Gnauck** **Familie Laufer**

Wir geben hiermit bekannt, daß sich die **Eröffnung** der
„Lichtspiele Grauer Wolf“
um wenige Tage verzögert.
Wir geben dieselbe nochmals bekannt.

**Schlaf-
Speise-
herren-Zimmer**

Küchen

Betten, Schränke, einzelne Möbel
kaufen Sie zu niedrigsten Preisen im
altbewährten Möbelhaus von

Friedr. Kindler, Dresden-A.
Scheffelstraße 15 (früher 40 Jahre Scheffelstraße 5)

Hierzu 5 Beilagen: „Das Leben im Bild“, „Das Leben im Wort“, „Landmanns Sonntagsblatt“, Sonntags-Beilage und 1 Beilage zum Hauptblatt.



Wir Unterzeichneten sind vom Land- und forstwirtschaftlichen Verein zu Pulsnitz und Umgegend für **langjährige Dienstzeit**

durch Diplome und von unseren verehrten Dienstherrschäften durch wertvolle Geschenke ausgezeichnet worden. Es ist uns Herzensbedürfnis, für die erwie-senen Ehrungen **herzlichst zu danken.**

Elsa Zschiedrich

5 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Franz Zeiler, Obersteina

Hedwig Gräfe

5 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Willy Großmann, Weißbach

Hedwig Sönel

8 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Robert Günther, Weißbach

Hulda Schmidt

5 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Erwin Kühne, Niedersteina

Linda Kretschmar

5 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Georg Matschke, Pulsnitz M.S.

Meta Hempel

5 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Edwin Seifert, Friedersdorf

Helmut Pollack

5 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Richard Mager, Weißbach

Für die überaus zahlreichen Glück- und Segenswünsche und die vielen schönen Geschenke anläßlich unserer

Silber-Hochzeit

sagen wir allen an dieser Stelle unseren **herzlichsten Dank.**

Pulsnitz, **Paul Guhr und Frau**
5. Mai 1926 Schuhmachermstr.

Infolge Aufgabe unseres Betriebes
verkaufen wir billigt unsere
gesamte Fabrikeinrichtung

(auch für Hausweber geeignet)

bestehend aus **Band- und Gurtwebstühlen** mit dazu gehörigen **Spul- und Freibmaschinen**, sowie sonstigem **Zubehör.** — Besichtigung Dienstag bis Freitag jeder Woche erbeten.

J. G. Max Schöne Nachf., Pulsnitz
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Schneider-Mstr.
und sonstige **Reisekanten**, welche mit **Herren- und Knaben-Kleiderfr.** Verbindung suchen (fertige Konfektion) wollen bitte, unter Angabe ihrer **Verhältnisse**, schreiben unter **J. S. 1506** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königsplatz 56.**

Existenz

bietet sich rührigem, gewandten und solventen Herrn mit guten Beziehungen zu den Mittelstandskreisen durch Übernahme der dortigen **Bezirks-Vertretung** einer angesehenen, langjährig bestehenden Kranken- und Sterbekasse mit Hinterbliebenen-Fürsorge Einrichtung.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter **Z. F. 050** an **Invalidendank Dresden.**

In gutem Zustande befindlicher **Wirtschaftswagen**
Magd 17-18 Jahre, für die Landwirtschaft sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tagebl.

Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 8. Mai 1926

Beilage zu Nr. 106

78. Jahrgang

Wochenschau.

Der Schornsteinfeger und der Müller — Die haben jetzt im Land das Regiment. „Was! Ist der Wochenschauber ein Enthüller?“ So fragt der Leser. „Oder woher kennt Er etwas, was ich nirgends noch gelesen?“ Ist, Freundschen, wenn du stille bist, sag' ich noch mehr. Es ist ein Putsch im Gange, mach kein Wefen! 'n Kaiser hab'n wir auch, nur noch kein Heer. Ich hab' im Walde neulich es vernommen. Die Putschherde wußte nichts von mir. Sie war so eifrig, hörte nicht mein Kommen, Doch desto Interessant'eres hörte ich von ihr. Jetzt ist es Zeit, jetzt muß ich wohl bekennen, Von Maientäfer'n sprach ich all die Zeit. Die „Müller“ und die „Schornsteinfeger“ nennen Die Jungen sie, und auch ein „Kaiser“ macht sich breit. Der Maientäferstaat ist keine Republik. Da ist der Umsturz keinem noch gelungen, Und über sie auch noch so stark Kritik, Vom „Kaiser“ sprechen hier auch kommunist'sche Jungen. Vom „Kaiser“, den sie nicht entzweigen, nein verkaufen, Um nach 'nem andern dann zu suchen und zu laufen. Es ist dabei im Kleinen wie im Großen, Man raucht, verträgt sich, raucht sich wieder, Doch geht's im Kleinen stets nur bis zu'n Hofen Und geht nicht an das Leben und die Glieder. Im Preuß'schen Landtag wird es jetzt gemütlich, Läßt Otter regnen es aus seinem Wasserglase, Kommt Volk so ganz behaglich-friedlich Mit einem Schirm. Und „Heiterkeit“ ist bei der ganzen Blase.

Im Landtag Regen und im Reichstag Sturm, „Selbsthilfe“ proklamiert in Thüringen Herr Dinter, Und März als neue Spitze auf dem Zentrumssturm! In der Natur bald Sommer und bald Winter. Es ist, scheint's mir, im Himmel wie auf Erden, Allüberall fehlt uns die starke Hand. Da nützen Worte nicht und nicht Beschwerden, Da nützt nur: Schirme aufgespannt! Ist's so im Innern, sind die Außenorgane Auch keineswegs schon aus der Welt geschafft. Schon fühlten wir im Schutze Moskauer uns geborgen, Als Frankreich wieder laut herüberblafft. Wo ist die Selbstbestimmung da, zum Donnerwetter!

Von der seit Wilson doch so viel gefabelt wird? Ich glaub' zwar nicht, daß Moskau je uns wird ein Retter, Doch — sind wir Schafe, Frankreich unser Hirte? Hat es das Recht, uns wie 'ne Hammelherde Mit seinen Hunden bellend zu umkreisen? Ich denke nicht! Wozu dann das Gemärde, Wenn wir geschäftlich mal nach Moskau reisen? „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren“, heißt es im „Toll“. Angeblich sind wir frei. Nun gut, dann laßt uns doch nach Moskau fahren. Denn wenn wir frei sind, wozu das Geschrei? Habt Sorgen ihr nicht schon genug mit eurem Franken? Und steht's in England nicht bedenklich mies? Macht über eure Angelegenheiten euch Gedanken Und laßt uns unsre Freude am Sowjetparadies. Auch hier liegt eine Schlinge auf der Lauer Nach Paradiesesart.

Der Wochenschauber.

Das Saargebiet

Frankreichs politische und wirtschaftliche Ziele.

Unter dem Dämantelchen des scheinbaren Rechts, das im Friedensvertrag niedergelegt ist, verfolgt Frankreich nun schon seit einigen Jahren seine Absichten und Ziele im Saargebiet. Die Struktur der Regierungskommission und die Zollbestimmungen kommen ihm dabei trefflich zur Hilfe, und im Geiste von Locarno, über den das deutsche Volk die wirklich großen Ziele vergißt, betreibt Frankreich die politische und wirtschaftliche Loslösung des Saargebietes vom deutschen Vaterlande.

Politisch haben die Franzosen allerdings dank der Vaterlandsliebe der Saargebietsbewohner bisher nichts erreichen können; zu dieser Ueberzeugung sind die Franzosen jetzt selbst gekommen, und darum machen sie umso größere Anstrengungen, um in der noch langen Zeit der Bedrückung zu versuchen, ihr Ziel der Loslösung zu erreichen. Die französischen Pläne, die im „Geiste von Locarno“ durchgeführt werden sollen, liegen vor aller Welt offen; erst jüngst schrieb ein Blatt der Pariser Presse über die Saarpolitik: „Wirtschaftlich sind wir die Herren des Landes; politisch ist unser Werk kompromittiert. Wir können nicht mehr hoffen, daß die Saarländer in neun Jahren ihren Anschluß an Frankreich verlangen werden; aber es ist unsere Pflicht, alles Menschenmögliche zu tun, damit die Saarländer sich wenigstens für den status quo entscheiden, das heißt also: Verwaltung durch den Völkerverbund, Bergwerke und Zölle französisch.“ Dazu bedarf unsere Saarpolitik einer kräftigen Erneuerung, und diese würde wesentlich erleichtert, wenn bei der Wiederbesetzung der Posten des Regierungspräsidentiums in französischer Hand bliebe.“ Ein weiterer Beweis für die Pläne der französischen Re-

gierung ist die beabsichtigte Auflösung des Landesrates im Saargebiet. Aus Paris kam kürzlich eine Meldung, wonach an seine Stelle kleine parlamentarische Vertretungen in den Kreisen des Saargebietes eingerichtet werden sollen. Durch einen solchen Kleintrieb will man die nationale Front der deutschen Saarländer unterwählen; denn der Landesrat bildete bisher infolge seiner rein deutschen Zusammensetzung das Symbol für die einheitliche Abwehrfront gegen die französischen Annexionsgelüste. Ist diese Körperschaft erst einmal zerfallen, so wird damit das Saargebiet empfindlich getroffen. Um also die gesteckten Lösungsziele auf jeden Fall und um jeden Preis durchzusetzen, scheuen die Franzosen nicht davor zurück, die im Friedensvertrag festgelegte Saarverfassung zu verletzen.

Und bedarf es noch eines weiteren Beweises, wenn man den Inhalt des 1917 zwischen den Staaten Frankreich und Rußland abgeschlossenen Geheimabkommens kennt, in welchem die Annexion des Saargebietes durch Frankreich als Kriegsziel bezeichnet worden ist? Die Ereignisse seit dem Abschluß des Friedensvertrages haben es immer und immer wieder bewiesen, daß Frankreichs Bestrebungen im Sinne dieses Abkommens auf eine politische Trennung des Saarlandes von Deutschland gerichtet sind.

Die Wirtschaft des Saargebietes liegt ganz in den Händen der Franzosen, da sie über die Bergwerke, Zölle und den Geldumlauf herrschen und verfügen. Die reiche Wirtschaft des Saargebietes an sich zu reißen, ist neben den politischen Absichten, die diese Pläne nur unterstützen sollen, das oberste und letzte Ziel der französischen Politik. Die Kohlengruben sind zu verlotend, als daß man sie Deutschland und seiner Industrie gönnen möchte. All diese Bestrebungen und Bedrückungen lasten naturgemäß schwer auf der saarländischen Wirtschaft, und nur mit Mühe vermag sie sich durch diese ernste Lage durchzurängen, zumal ihr fast kaum Hilfe aus dem Mutterlande kommen kann.

Wirtschaftskrise und Inlandsmarkt

In immer weiteren Kreisen bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die jetzige Wirtschaftskrise nicht allein durch erhöhten Export, sondern auch durch Senkung der Kaufkraft des Inlandmarktes überwunden werden muß. Diese Erkenntnis wird verständlich, wenn man bedenkt, daß vor dem Kriege etwa $\frac{1}{4}$ unserer gesamten Produktion im Inland abgesetzt wurde und nur $\frac{1}{4}$ ins Ausland ging. Sind sich aber alle Kreise über die Notwendigkeit, den Absatz im Inland mit allen Mitteln zu steigern, klar, so gehen die Meinungen darüber, wie dieses Ziel zu erreichen ist, weit auseinander.

Die Gewerkschaften z. B. fordern als erstes Mittel die Erhöhung der Löhne und Gehälter. Sie folgern, daß auf diese Weise die Kaufkraft der Bevölkerung und als Folge davon auch der Inlandabsatz der deutschen Industrieerzeugnisse gehoben werden wird. Der vermehrte Absatz wird nach ihrer Ansicht weiterhin zu einer besseren Ausnutzung der Produktionsanlagen und somit zu einer allmählichen Verbilligung der Produkte selbst führen. Diese Schlussfolgerung ist irrig; neben Steuern, Soziallasten, Zinsen für Leihkapital usw. haben gerade die Löhne in den meisten Industriezweigen einen erheblichen Anteil an den Gesamterstellungskosten. Steigen die Löhne, müssen naturgemäß auch die einzelnen Erzeugnisse teurer werden. Damit ist aber dem Arbeiter nicht gedient. Er erhält zwar höheren Lohn, muß aber dafür alles entsprechend teurer kaufen. Es kommt für den Arbeiter nicht auf den Nominallohn, d. h. auf die Höhe der Summe, die er verdient, sondern auf den Reallohn, d. h. auf die Gütermenge, die er sich für seinen Lohn kaufen kann, an. Ein jeder Deutsche, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, hat das größte Interesse daran, die Kaufkraft des Inlandmarktes zu heben und dadurch zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise mit beizutragen. Dieses Ziel kann aber, wie die Verhältnisse jetzt liegen, nur durch Verbilligung der Produkte, niemals durch allgemeine Lohnerhöhungen erreicht werden. Die deutsche Industrie fordert daher mit Recht als ersten Schritt zur Verbilligung eine verstärkte Arbeitsintensität, d. h. es müssen bei zunächst gleichbleibenden Löhnen mehr Erzeugnisse hergestellt werden. Gelingt es, auf diese Weise den Absatz und die finanziellen Kräfte der Industrie entsprechend zu steigern, so wird sie auch bald in der Lage sein, einen weiteren Schritt zur Verbilligung der Produktion zu gehen, d. h. sie wird zu der auch von den Gewerkschaften verlangten Rationalisierung, d. h. Anwendung aller Mittel, die Technik und planmäßige Ordnung zur Hebung der Wirtschaftlichkeit eines Betriebes bieten, erfordert Geld (Maschinen usw.) und nur eine Industrie, die über die hierzu notwendigen Mittel verfügt, kann die in ihrem ureigensten Interesse liegende Rationalisierung tatsächlich durchführen. Die Folge einer verstärkten Arbeitsintensität und Ratio-

nalisation wird ein allgemeiner Rückgang des Preisniveaus, eine Erhöhung der deutschen Konkurrenzfähigkeit und eine vermehrte Belegung des Inlandmarktes sein. Also nicht durch Erhöhung der Löhne und Gehälter, sondern nur durch Verbilligung der Produktion muß die Kaufkraft des Inlandmarktes gesteigert werden.

Aus aller Welt.

Ein tragisches Ende hat die Arbeiterfrau Teegen aus dem Dorfe Törber in Mecklenburg mit ihrem halb-jährigen Entlein genommen. Sie sprang in einem Anfall geistiger Umnachtung mit dem Kinde in das fließende Nadelgast. Beide fanden den Tod. Während es gelungen ist, die Leiche der Frau zu bergen, konnte trotz eifriger Bemühungen die Kindesleiche noch nicht gefunden werden. Die Frau war in letzter Zeit sehr schwermütig. Ihr Mann hatte wegen gewerbsmäßiger Hehlerei eine Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Von der Anlage des Nordes freigesprochen. Der Elektriker Prochnow aus Greifenberg (Pommern), der sich vor dem Schwurgericht in Stargard unter der Anklage zu verantworten hatte, das Postschaffnerpaar Ditt am 13. November v. J. ermordet zu haben, wurde am achten Verhandlungstage wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Brandkatastrophe. In Soltnitz im Kreise Neustettin brannten acht Gebäude nieder, und zwar dem Bauernhausbesitzer Hardtke Stall und Scheune, bei dem Hofbesitzer Patzwald Scheune und Stall, bei dem Eigentümer Günther ebenfalls Scheune und Stall und bei dem Schuhmacher Bergade Wohnhaus und Stall. Das Feuer entstand in den Scheunen der Landwirte Patzwald und Günther, von wo es mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Außer Mobilien und landwirtschaftlichen Maschinen sind auch Futtermittel verbrannt.

Trauriger Ausgang einer Hochzeitsfeier. Als in dem unterfränkischen Dörfchen Rosstadt ein Hochzeitszug die Kirche verließ und zu Ehren des Brautpaares Böllerschüsse abgefeuert wurden, flog ein Böller in den Hochzeitszug und traf den als Trauzeugen fungierenden 52jährigen Landwirt Reich. Töblich verletzt, brach der Betroffene inmitten des Hochzeitszuges zusammen. Verschiedene Teilnehmer erlitten vor Aufregung einen Nervenschlag.

Selbstmord auf merkwürdige Weise. Der 26 Jahre alte Eisenbahninspektor Schübel in Aischaffenburg verübte in einem Anfall von Geistesgestörtheit auf sehr merkwürdige Weise Selbstmord. Er erkletterte den Mast einer Hochspannleitung, berührte den Draht und stürzte, vom Strom tödlich getroffen, in die Tiefe.

Baugner Domsfahrt

Zu einem öffentlichen Erntebekennnis nach Baugen hatte der Volkskirchliche Laienbund am Kantatesonntag, 2. Mai, die ostbairischen Gemeinden Sachsens aufgerufen. Sonderzüge, begleitet von zahlreichen Posaorchören, brachten die Tausende nach dem Festort, dessen hochragende Türme das Sinnbild des Volkswillens wurden, der sich zur Kirche der Reformation bekennt. Mit einer Morgenwache durch Pfarren Berg über Römer 1, 16 begann der Festtag, worauf die Festzüge, von zahlreichen Fahnenabteilungen begleitet, das evangelische Volk unter dem Fingergeläut des Petriedomes zu den Festgottesdiensten führten. Im Dom predigte Hofprediger Pfarren Rektor Dresden unter großer Spannung über 1. Petri 2, 9. Der Anbruch der Domsfahrt war so gewaltig, daß ein Parallelgottesdienst in der Michaeliskirche in letzter Stunde angelegt wurde. Freierliche Kantatellänge von über 150 Posaunisten empfingen die Hunderte, zu denen Bundeswart Pokojewski Dresden über 1. Petri 4, 10 predigte.

Den festlichen Mittelpunkt bildete die öffentliche Bundesversammlung am Nachmittage im Petri-Dom, die Oberlandesgerichtsrat Kulla-Dresden eröffnete. Nach Begrüßungsworten von Gemeinrat Wirthgen für das Ev.-luth. Landeskonfistorium, Oberbürgermeister Niedner für die Stadt Baugen, Kreisoberhauptmann Dr. Richter für die Kreisoberhauptmannschaft als Konfistorialbehörde der Oberlausitz, Graf Bisthum von Göttsch als stellvertretender Vorsitzender der Kirchengemeinde von St. Petri und Pfarren Röde als Vertreter des Sächsischen Pfarrervereins, sprach Bundesvorsitzender Prof. Widmann über: „Der christliche Volkswille und die deutsche Zukunft“. Die Schlußfrage: Untergang oder Aufstieg des deutschen Volkes habe ihren Ursprung in dem Versinken des „Ich“ in dem „Wir“ einer anspruchsvollen Masse, die die neue Welt zu gestalten sucht. Da darf sich christlicher Volkswille nicht entlasten lassen. Wir brauchen keine evangelische Partei, aber die evangelische Nation, und unser Bund will ihr Träger sein. Was uns verbinden muß in dem geschmiedeten Ring evangelischer Volksgemeinschaft ist die Liebe zum Volk und zur Kirche und die Treue zu unserem Gott. In gebuldiger Willensbildung ist durch zähe Erziehungsarbeit im kleinen Kreis christlicher Volkswille zusammenzufassen. Die Volkstunde ist jetzt die einzige Stärke unseres Volkes, wo ohne geringste Interessengemeinschaft, nur verbunden durch einen Dienst für unseren Herrn Christus, Gemeinschaft gebildet wird. So muß in einer Zeit grenzenloser Laueheit und Herzensträgheit den Massen immer wieder Gelegenheit gegeben werden, Massenwillen zu erleben. Aus der chaotischen Tiefe der Anarchie muß die Religion als neue Weltentfesterin vom christlichen Volkswillen erhoben werden. Was früher organisch lebensgestaltend war, muß heute durch Selbstentscheidung erungen werden. Kraft dazu ist nie bei der Masse, immer nur bei den Einzelnen. Die Zukunft fordert die Kräfte einzelner, die sich zu einer Bestimmungsgemeinschaft für das Volk unter der Königsherrschaft Jesu zusammenschließen. Nach einem Schlußwort vom Landesgerichtsdirektor Land-Dresden versammelten sich viele Tausende zu einer evangelischen Kundgebung des Landesbischofs D. Jhmels vor dem Dom. Sein Wort



war wichtige Mahnung zur Erkenntnis des Reichtums der Kirche der Reformation, zum Aufbruch persönlichen Bekenntnisses und zum Kampf für die Kirche. Das Programm des Volkskirchlichen Laienbundes könne er nur von Herzen unterschreiben, und er hat das evangelische Volk: Sorgt dafür, daß aus den Worten Taten werden."

Eine erhebende Abendmusik von etwa 200 Personen unter der Leitung von Studienrat Sauer Dresden gab der Bauener Domkapelle einen unvergeßlichen Abschluß.

Dresdner Brief.

"Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus!" Dieses oft gesungene Liedchen scheint mir nicht mehr recht zeitgemäß. Alles hat sich geändert und in diesem Jahre schlagen die Bäume schon im April aus, aber der Flieder blüht und der Spargel schießt.

Doch wir wollen uns trösten! Wie die Natur alles ausgleicht, so auch in den weltlichen Dingen. Ab 2. Mai sind die Milchpreise herabgesetzt. Das ist eine Wonne für den Abnehmer, was man vom Abgeber nicht behaupten kann. Gleich aber ist der Stadtrat wieder auf dem Plan, die Gaspreise erhöhend! Da heißt es nun viel Milch trinken, die Verbilligung ausnützen, um damit die Verteuerung wieder wett zu machen, auszugleichen. Aber der Mai ist alttöner, als man ihm nach den Erfahrungen zutrauen möchte. Die großen Ausgaben der Heizung fallen weg! Das haben die Behörden sofort erkannt und, damit der Riese der Schwanz nicht zu lang wächst, die Verteuerungen in den Mai verlegt.

Aber man muß sich im Mai noch manches andere gefallen lassen! Die Frühlingsschoten der Zimmer haben sich wieder eingefurbert und ob man nun will oder nicht, man muß sie wie liebe Hauskinder dulden. Man muß sich gefallen lassen, daß sie dem Schläfer, der eben nach einem guten Mittagsessen ein wenig eingenickt ist, auf der Nase herumtrampeln. Eben jetzt balanciert mir ein niedliches Haustier, eine dickköpfige Fliege, über meinen Schreibbogen hinweg. Sie ist noch ganz wackrig auf ihren 6 Beinen und sie läuft ziel und planlos umher, wie in einem böhmischen Dorfe. Eigentlich möchte ich sie totschlagen, aber mich dauert ihre Jugend, man ist eben Mensch, wenn man auch von vornherein weiß, daß Ländchen der Welt Lohn ist.

Der Mai bringt aber, immer ausgleichend, neben den Erschwerungen die Erleichterungen. Der schwere Filzhut wird eingepfeffert und die Butterblume und Kreisfäße, wie man die männliche Strohhopfbedeckung bezeichnet, kommen an die Frühlingsschlaf. Jetzt erst spürt und erkennt man den Segen des Strohhutes, wenn man ihn mit der winterlichen Dunkelkappe vertauscht. Wie neugeboren fühlt man sich, wie im Paradies!

Das Dresdner Paradies, die Gartenbau-Jahresschau ist eröffnet, und es könnte da schon recht schön und herrlich sein, wenn der Blumenflor sich nicht vorbehalten hätte, im Juni erst in voller Pracht sich zu zeigen. Dem steht selbst der Staat mit allen seinen Rechts- und Machtmitteln machtlos vis à vis. Ich möchte Blume sein! Ein nettes Blümchen.

Mag der Mai sein, wie er will, die große Frage des Tages ist: "Wie wird der Sommer werden?" Alle wollen es wissen und wenn der Mai noch so schön ist und alle Sorgen vergessen macht. Glaubt man an den hundertjährigen Kalender und forscht einmal nach dem Sommer von 1826, so kann man zufrieden sein und schmugeln, denn dann wirds sein warm und viel schön, denn der Sommer des vorigen Jahrhunderts war geradezu himmlisch! Doch in jede Freude hinein kommen die Querulanten und Klagepeter, die mit unangenehmer Gedächtnisheit an die Sonnenflecken erinnern, die uns gerade im Sommer die warmen Strahlen gleich bündelweise entziehen. Da heißt es, sich nicht unterliegen lassen! Die Sommerpläne werden gemacht, denn wir wissen nichts! Wir wissen nur, was die Erfahrung uns lehrt: Es kommt ja doch anders! Abwarten! Bleiben wir bei der Sache. Der Mai ist gekommen. . . . A. Köhler.

Sport | Turnen | Spiel

Göhwandertag.
Der Himmelfahrtstag, der Göhwandertag der Deutschen Turnerschaft führt auch dieses Jahr wieder die Vereine der Deutschen Turnerschaft hinaus in die herrliche Frühjahrsnatur. Der Reichsverband Turngau schreibt hierzu folgend: Der Göhwandertag führt alle Gauangehörigen in diesem Jahr nach Stolpen. Selbstverständliche Pflicht jedes Vereins sollte es sein, daran teilzunehmen. Der Vormittag soll zu straffer Wanderung verwendet werden. Um 12 Uhr sind alle Wandergruppen in Stolpen eingetroffen. Von 12-1 Uhr ist Rast in und bei Stolpen, um 1 Uhr Sammeln auf der Schützenwiese, von dort gemeinsamer Marsch nach dem Marktplatz. Hier wollen wir eine

Die Rothersteins.

22) Roman von Erich Ebenstein.
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.
„Ja, und denke nur, sie war es eigentlich, die der Mamsell den letzten Stoß verjegte. Sie kam gerade mitten in den Streit zwischen Papa und der Miller hinein und wies diese aus dem Zimmer, als hätte sie hier das allerbeste Recht. Befehle zu erteilen!"
„Welche Dreistigkeit! Und Papa duldet das?"
„Er dankte ihr noch dafür! Aber verstehst du, was sie damit bezweckt, daß sie sich so einschmeichelt bei ihm? Sie will sich bei ihm unentbehrlich machen, damit er ihr hilft, dem Kloster zu entgehen und Monrepos doch zu behalten. Ich habe sie nie für so harmlos gehalten, wie ihr andern! Ich fürchte, sie ist eine sehr schlaue Intrigantin!"
„Aber Karola!" fiel ihr Gatte beschwichtigend ein.
Doch die Gräfin machte nur eine ärgerliche Bewegung. „Ich bitte dich um alles in der Welt, Rainer, miß mich nur du dich da nicht hinein. Du bist das reine Kind in praktischen Dingen und siehst nie, was du eigentlich — sehen sollst! So natürlich auch jetzt wieder nicht, welches Unheil speziell uns von dieser Dorothea droht."
„Willst du es mir dann nicht wenigstens sagen, liebe Karola? Denn ich kann wirklich beim besten Willen nicht einsehen..."
„Daß wir beide allein die Verlierenden sind, wenn Monrepos uns verloren geht. Natürlich siehst du dies nicht ein. Aber es ist doch so. Wenn Papa stirbt, übernimmt Rüdiger das Majorat und wird sicher bald heiraten. Daß auch Anneliese und Magelone heiraten und dadurch ein eigenes Heim gewinnen werden, versteht sich von selbst. Aber wir? Glaubst du, es wird mich ein Vergnügen sein, neben Rüdigers Frau hier die zweite Rolle zu spielen und meine Kinder als die Geduldeten zu sehen?"
„Liebe Karola..."
„Bitte, laß mich ausreden! Es stand von allem Anfang an, seit ich Onkel Alhims Pläne in Bezug auf Dorothea erfuhr, in mir fest, das Papa Monrepos für uns ins Land setzen und es uns als Erbe bestimmen

schlichte Gedächtnisfeier für unsern Dr. Göz abhalten. Dazu werden folgende Lieder gesungen: „Auf mit frischem Turnerblut" — „Auf ihr Brüder, laßt uns wallen". Nach der Feier ist Gelegenheit Stadt und Schloß zu besichtigen. Auch stehen in und bei Stolpen Plätze zur Verfügung, auf denen sich die einzelnen Wandergruppen nach Belieben zusammenfinden und tummeln können. Die Vereine werden gebeten, ihre Jugendturner und -Warte nach der Feier auf der Schützenwiese mit dem Gaujugendwart auf eine Stunde zusammenzuführen. Nun kommt recht zahlreich und trägt zu eurem Teil mit zum guten Gelingen der Feier bei.

Wanderung für den Turnverein Pulsnitz M. S.
Punkt 1/8 Uhr morgens Abmarsch von Menzels Gasthof. Wanderung: 6 Straße über Großröhrsdorf, Masseney, Seligstadt, durchs Weisenitztal, Buschmühle, hier selbst größere Rast bis kurz nach 12 Uhr, dann Marsch nach der Schützenwiese in Stolpen. Geschlossene Teilnahme an der Feier auf dem Marktplatz. Dann Abmarsch zur Lagerung im halben Nachmittag Marsch bis Arnsdorf (Wanderwegen oder Bahnen ist Gelegenheit geboten, mit dem Postauto nach Arnsdorf zu fahren). 1/2 Uhr von Arnsdorf alles Abfahrt nach Hause. Nun, liebe Turner und Turnerinnen erscheint in hellen Scharen. Mundvortrag im Rückzug, Wiederzug in die Tasche. „Gut Heil zur frohen Wanderung!" C. K.

Handball.
Ergebnis vom 2. Mai 1926:
Pulsnitz M. S. 1. — „Guts Muts", Dresden 2. 2:3
Pulsnitz weite anlässlich des Städtespiels Dresden—Magdeburg bei „Guts Muts", Dresden zu Gast. Beide Mannschaften spielten eifrig und gaben sich in bezug auf technisches Können nichts nach. Ein Stand von 2:2 hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Der P. Torwart war anfangs etwas nervös und hätte das 1. Tor seinem später gezeigten Können nach nicht passieren lassen dürfen. Br. „G. M."

Sonntag, den 9. Mai 1926:
Pulsnitz M. S. 1. — Oberlichtenau J. d. 2 Uhr dort.
Abmarsch 1/2 Uhr ab Menzels Gasthof. Vormittags 9 Uhr findet ein Gesellschaftsspiel Pulsnitz M. S. 1. — Pulsnitz M. S. 2. statt. Pulsnitz M. S. 2. wird voraussichtlich am 1. Pfingstfesttag zum ersten Male starten. Etwaige Neuanmeldungen werden Sonntag gern entgegengenommen.

Fußball.
Das für morgen angesetzt Spiel Sportfreunde 1. : Rasensport Dresden 2. findet infolge Absage seitens Rasensport nicht statt. Auch war es leider nicht mehr möglich, einen anderen Gegner nach hier zu verpflichten. Der morgige Sonntag ist also spielfrei.

Himmelfahrt, den 13. Mai:
Sportfreunde 1. : Radebeuler Ballspielklub Reserve
Nachmittags 4 Uhr auf dem unfrühen Sportplatz am Waldschloßchen. Näheres in der Mittwoch Ausgabe. S. . . .

Gottfried-Hannover, der bekannte deutsche Fliegermeister und erfolgreiche Sechsstage-Fahrer, wird dem Fliegerport den Rüdiger lehren und ebenso wie der junge Breslauer Flieger ins Lager der Steher übergeben. — Der Bund Deutscher Radfahrer hat für den am 6. Juni im Kölner Stadion stattfindenden Amateur-Länderkampf gegen Holland folgende Mannschaft festgelegt: Djamella, Ostar Kütt, Pahn-Leipzig, Frankestein, Rausch, Pöschel, Engel, Steffes, Schorn, Röll und D. Blank-Berlin. Der Wettkampf besteht aus einem Mannschaftsrennen, einem Verfolgungsrennen, einem Rekordfahren, einem Malfahren und Tandemrennen.

Potsdam-Berlin, der traditionelle Großstaffellauf, hat ein Rekord-Nennungsergebnis erzielt. Nicht weniger als 5600 Käufer und Käuferinnen haben sich für die Riesentafel, die über 25 Kilometer geht und von Mannschaften zu je 50 Mann besritten wird, gemeldet. Am stärksten ist der S. C. Charlottenburg mit rund 20 Mannschaften vertreten. Der S. C. Brandenburg folgt mit 650 Läufern, der Berliner Sport-Club mit 350 Mann.

Die tägliche Turnstunde gesichert. Der Reichstags-Ausschuß für Leibesübungen hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der über die Einrichtung der täglichen Turnstunde verhandelt wurde. Nach dem Referat von Carl Diem traten die Ausschussmitglieder für die Neuerung ein und werden sie dem Reichstag zur Annahme empfehlen. Damit erscheint die tägliche Turnstunde gesichert, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Reichstag sich den Darlegungen des Ausschusses für Leibesübungen verschließen wird.

Quer durch Ostpreußen. Bereits nach der Absolvierung der zweiten Etappe, die ihr Endziel in Lyda hatte, konnte man von

einem vollen Erfolge der unter dem Protektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg stehenden Ostpreußenfahrt der Motorräder sprechen. War die Beteiligung im Vorjahre auch größer, so lassen die bisher vollbrachten Leistungen nicht nur einen Fortschritt der Motorradfabrikate der deutschen Industrie erkennen, sondern sprechen für den aufstrebenden sportlichen Geist und die Fähigkeit der Teilnehmer, von denen erst vier den Schwierigkeiten der Strecke zum Opfer gefallen sind.

Dresdner Produktionsbörse vom 7. Mai 1926.

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm, 295—300 stetig. — Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm, 174—179, stetig. — Sommergerste, sächsisch 210—217, ruhig. — Hafer, sächsisch 207—217, ruhig; preussischer 211—218, ruhig. — Mais (Caplata) 182—187, ruhig; Mais, neuer, anderer Herkunft 180—185, ruhig; Mais (Cinquant) 215—225, ruhig. — Weizenkleie 11,10—12,00, ruhig. — Roggenkleie 12,00—13,70, ruhig. — Dresdner Markten: Kaiser-Auszug: 52,00—54,00, ruhig. — Bädermehlmehl 43,00—45,00, ruhig. — Weizenmehlmehl 17,00—18,00, ruhig. — Inlandweizenmehl Type 70 % 42,00—44,00, ruhig. — Roggenmehl G I, Type 60 % 28,50 bis 31,00, ruhig; Roggenmehl I, Type 70 % 26,50—29,00, ruhig; Roggenmehlmehl 16,50—17,50, ruhig.

Feinste Ware über Notig. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.
Kartoffel, Erbsen, Bohnen, Pelusaten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Versandstationen.

Familien-Nachrichten

Geboren: Walter Wolf Dietrich Rösche, Sohn des Kaufmanns Willy Fritz Georg Rösche und dessen Ehefrau Linda Emma geb. Urban, wohnhaft in Pulsnitz. Günter Karl Julius Hilber, Sohn des Oberstadtschreibers Paul Oscar Hilber und dessen Ehefrau Anna Martha geb. Harber, wohnhaft in Pulsnitz. Erich Günther Gräfe, Sohn des Bandfabrikanten Erich Walther Gräfe und dessen Ehefrau Anna Margarethe geb. Henkel, wohnhaft in Pulsnitz. Maria Inge Schieblich, Tochter des Fabrikanten Albert Curt Fritz Schieblich und dessen Ehefrau Clara Martha geb. Schneider, wohnhaft in Pulsnitz.
Getorben: Der Rentempfangsbesitzer Carl Wilhelm Diebel, 72 J., 3 M., 9 T., alt in Pulsnitz M. S. Der Zimmermann Ernst Wilhelm Schmidt, 75 J., 4 M., 3 T., alt in Friedersdorf. Der Invalidenrentenempfänger Friedrich August Woumann, 71 J., 8 M., 7 T., alt in Pulsnitz M. S. Gottfried Heinrich Hermann Müller, 5 M., 5 T., alt in Pulsnitz M. S. Der Witzwachtmeister i. R. Friedrich Eduard Streubel, 70 J., 11 M., 21 T., alt in Pulsnitz.
Geheiratet: Der Dreher Bruno Max Werner, wohnhaft in Pulsnitz M. S. mit der ledigen Spinnerin Marie Elisabeth Rüdiger, wohnhaft in Pulsnitz. Der ledige Fleischermeister Walter Hellmuth Hanßlich mit der ledigen Kontoristin Frieda Marianne Schmeider, beide wohnhaft in Pulsnitz.

Kunstleben in Dresden.

Amerikanische Sänger in Dresden
Dresden. Am Mittwoch Abend wurde die auf einer Europareise befindliche Sängerschaft des Mittelwälder „Vierertler" durch die Dresdner Sängerschaft empfangen. Der gewaltige Kuppelsaal des Ausstellungspalastes war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem das Orchester unter Kapellmeister Weber mehrere Stücke gespielt hatte, betrat die deutsch-amerikanischen Sänger in einer Stärke von etwa 70 Mann das Podium. Der Präsident des Vereins, Professor Ueuning, hielt zunächst eine kurze, von tiefem Heimweh durchglühete Ansprache, in der er die Sehnsucht der Ausgewanderten nach der deutschen Heimat schilderte und die Freude beim Wiederbetreten deutschen Bodens. Er bat, die Weber, die aus treuen, deutschen Herzen kämen, freundlich aufzunehmen. Darauf trug die Sängerschaft mehrere deutsche Lieder vor, welche wichtige alte Sagen, wie sie in deutschen Mitternachtslegenden vor 30—40 Jahren beliebt waren. Die Vorträge fanden unter Ermüdungserscheinungen besonders der Tendenz. Recht gefällig

und trachten, sie bei Zeiten los zu werden, ehe sie Boden gewinnt. Ich werde darüber mit Rüdiger sprechen, denn Papa halte ich, unter uns gesagt, überhaupt nicht mehr für ganz zurechnungsfähig. Er ist eben schon ein Greis, mit dem jeder machen kann, was er will."

„Aber Anneliese! Das ist doch gar nicht wahr! Wie kannst du so von Papa sprechen, der es an geistiger Frische mit jedem von uns aufnehmen!" rief Rainer unwillig.

Aber seine Schwester beachtete seinen Einwurf nicht einmal. Sie wandte sich wieder an die Gräfin. „Trachte nur recht rasch, einen Ersatz für die Miller zu finden, liebe Karola, damit am Sonntag alles klappt. Ich erwarte Wendloch und eintige seiner Kameraden. Auch die Kradelsberg und Sebhine von Vanterek haben sich für Nachmittag angemeldet."

„So — nun ich will dann gleich nach der Stadt fahren und auch nach Wien an ein Bureau telefonieren. Natürlich müssen wir schleunigst Ersatz haben." Sie erhob sich, gerade als ein Diener im Auftrag der Rüdiger mit der Frage erschien, ob Erlaucht schon den Speisezettel bestimmt hätte.

„Ach Gott, auch das noch!" seufzte die Gräfin. „Sagen Sie Frau Eberese, sie soll losen, was sie will!" herrschte sie den Diener an. „Dann meiden Sie dem Kutscher, daß er sofort für mich anspannen soll."

In der Halle trat sie Do und Hertha, die beide eben ihren Spaziergang zur Ruine antreten wollten. Der Fürst hatte ausgezeichnet geschlafen und fühlte sich so wohl, daß er den Vormittag dazu benutzen wollte, allerlei alte Urkunden zu studieren, die mit dem Lebensrecht auf die Buchau in Zusammenhang standen, weshalb er Do und Hertha selbst fortgeschickt hatte.

Die Gräfin grüßte beide flüchtig, blieb aber dann, einem Einfall folgend, stehen und sagte zu Do:

„Du hast, wie ich höre, gestern für gut befunden, dich in meine häuslichen Angelegenheiten zu mengen, liebe Dorothea, indem du die arme Mamsell fortgeschicktest. Wie kam denn dies eigentlich?"

(Fortsetzung folgt.)

Klangen zwei Chöre in englischer Sprache. Zwischenhinein spielte die Feiereis-Kapelle die amerikanische und deutsche Nationalhymne, die lebhaft angehört wurden. Besonders lebhaft wurde von den amerikanischen Gästen die allerdings auch glänzend wiedergegebene Tannhäuser-Overtüre aufgenommen. Am das Konzert schloß sich ein Sänger-Kommers. Nachdem das Lied-Vierquartett des Gesangvereins der Staatsbahnbeamten einen Festmarsch gespielt hatte, hielt Schöde vom Julius Otto Bund eine herzliche Begrüßungsansprache, die er mit den Worten schloß: Seien Sie überzeugt, daß wir Deutschen noch die alten sind wie vor dem Kriege, daß wir deutsch gesinnt sind, wie Sie, und auch deutschelieder singen von Freiheit und Vaterland. Erwa 600 Sänger des Julius Otto-Bundes trugen hierauf unter Musikdirektor Hermanns Leitung in musterghliger, ergreifender Weise Beckers „Hochamt im Walde“ und Plakbeckers „Rheinlied“ vor. Legationstrat Dr. Gottschalbt begrüßte die Amerikaner im Auftrage des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch dazu beitragen möge, die Bande, die die Gäste mit ihrer alten Heimat verknüpfen, noch enger zu schließen. Stadtrat Red hieß die Gäste namens der Stadt Dresden willkommen. Der 2. Vorsitzende des Sächsischen Elbsängerbundes, Erich Sauer, fleidete seine Begrüßungsworte in ein selbstvertonendes inniges Gedicht. Professor Wenig dankte für den überaus herzlichen Empfang, der den deutschen Brüdern aus Amerika in Dresden bereitet worden sei und mahnte zur Einigkeit, denn nur dann könne das deutsche Volk das erlangen, das es erstrebe und das zu erreichen es berechtigt sei. — Am Donnerstag vormittag unternahmen die Gäste eine Autofahrt nach Meißen zur Besichtigung der Porzellanmanufaktur und der Albrechtsburg. Abends reisten sie nach Nürnberg weiter.

Vorausssichtliche Witterung

Sonntag: Bismlich kühle Maiwitterung mit Nachtfrosten und Neiß. Nacht klar, Tag abwechselnd heiter und wolfig, keine oder geringe Niederschläge. — Montag: Heiter, zeitweise wolfig, vorwiegend trocken, Nacht sehr kühl, teilweise Bodenfrost, Tag etwas wärmer. — Dienstag: Zunehmende Bewölkung, etwas wärmer, zeitweise Regen.

Marktpreise in Romenz am 6. Mai 1926.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 14,50—14,70 Mark, Roggen 8,30—8,50 Mark, Gerste 9,50—10,00 Mark, Hafer 9,50—10,00 Mark, Senf 4,25—4,75 Mark. Futterstroh 1,80—1,80 Mark, Flegelstroh 2,00—2,30 Mark. Kartoffeln: Erzeugerpreis: 2,00—2,30 Mark, Butter Pfund 2,10—2,20 Mark, Eier 9—10 Pfg. das Stüd. Gänse, kleine: 3,50—4,50 Mark, große: 8,00 Mark das Stüd.

Ferkelmarkt. Ferkel 36,00—44,00 Mark, Käufer, — bis — Mark das Stüd. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

Handel.

Berliner Börse vom Freitag.

Ogleich sich immer noch nicht in geringstem Maße übersehen läßt, in welcher Weise der englische Streik auf das deutsche Wirtschaftsleben einwirken könnte, haben die besseren Waagenstellungsziffern im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet doch dazu beigetragen, hier eine günstige Auffassung aufkommen zu lassen.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,3875 und die Schußgebietsanleihe mit 5,20 Prozent eingeleht. Ver-

kehrswerte sehr still. Stärker gedrückt Schiffahrtsaktien. Bankaktien wenig verändert. Montanaktienmarkt gewann. Chemische Werte nicht ganz einheitlich. Elektrizitätswerte konnten sich erhöhen. Waggonfabriken ziemlich unerheblich. Textilwerte lebhafter.

Devisen: Bukarest 1,70 G 1,72 B, Warschau 38,70 G 38,90 B, Riga 80,75 G 81,15 B, Neval 1,113 G 1,122 B, Kattowiß 38,90 G 39,10 B, Posen 38,90 G 39,10 B. — Noten: Gr. Polen 39,05 G 39,45 B, kl. Polen 39,15 G 39,55 B, Letten 79,90 G 80,70 B, Lit. 40,99 G 41,41 B.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (zu Reichsmark)	7. Mai		6. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London . . . 1 £	20,374	20,426	20,365	20,415
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,59	169,01	168,59	169,01
Kopenhagen . . . 100 Kron.	109,68	109,96	109,61	109,89
Stockholm . . . 100 Kron.	112,16	112,44	112,21	112,49
Oslo . . . 100 Kron.	90,46	90,68	90,24	90,46
Italien . . . 100 Lire	16,815	16,855	16,84	16,86
Schwiz . . . 100 Frs.	81,13	81,83	81,20	81,40
Paris . . . 100 Frs.	13,265	13,295	13,205	13,245
Brüssel . . . 100 Frs.	13,02	13,06	12,63	12,67
Prag . . . 100 Kron.	12,42	12,46	12,42	12,46
Wien . . . 100 Schill.	59,20	59,34	59,205	59,345
Spanien . . . 100 Pseta	60,25	60,41	60,20	60,44

1 franz. Franc = 0,13 Rm., 1 belg. Franc = 0,13 Rm., 1 Loty (Dewise) = 0,38 Rm., 1 Loty (Noten) = 0,39 Rm.

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 3½, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 3½, London 5, Madrid 5, Oslo 5½, Paris 6, Prag 6, Schwiz 4½, Stockholm 4½, Wien 7½.

Berliner Produktenmarkt vom Freitag.

Am heutigen Produktenmarkt war die Stimmung für Brotgetreide, besonders für Weizen, fest. Das Ausland hatte Preis-erhöhungen gemeldet, das Angebot war verhältnismäßig klein, während die Mühlen, die nur über sehr geringe Bestände verfügen, greifbare Ware suchten. Die Nachfrage nach Mehl hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen, da die Verbraucher vorsichtig kauften. Hafer hatte ruhiges Geschäft zu gegen gestern unbedeuten- den Notierungen. Für Gerste, Mais und Silsfutterstoffe bestand geringe Kaufneigung, und die Forderungen lauteten ebenso wie für Hülsenfrüchte wie gestern. Desfaaten blieben vernachlässigt.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 7. Mai. (Getreide und Desfaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 294—297, Mai 306, Juli 295—295,50—296, September 265—264,50, fester. Roggen, märkischer 174—179, Mai 194,50, Juli 200,50—200, September 202—201,50 u. Brief, stetig. Gerste, Sommergerste 193—207 (feinste Qualitäten über Notiz), inländ. Futtergerste 172—188, ruhig. Hafer, märkischer 192—202, Mai 194, still. Mais, Juli 158,50, matt. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 36,75—39,50, stetig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 25—26,50, stetig. Weizenkleie frei Berlin 11—11,25, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 11,80—12, behauptet. Viktoria-Erbsen 29—39, kleine Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 22—26, Pelusiten 22—25, Ackerbohnen 22—24, Widen 28—30, Lupinen, blaue 11,75—12,75, Lupinen, gelbe 14 bis 15, Serradella, 1924er 24—28, do. neue 36—40, Rapstuden 13,75—14, Leinbuden 18—18,50, Trockenchnigel 9,80—10,20, Sojabrot 18,80—19,40, Kartoffelflocken 15,50—16.

Frühmarkt. (Amtlich.) Hafer gut 220—230, mittel 212 bis 219, Gerste gut 206—212, Futterweizen 315—320, kleiner Weizen 194—196, Laubenerbsen 270—280, Weizenkleie 115—119; Roggen- klete 12—12½; alles für 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner Magerviehmarkt vom 7. Mai. (Amtlicher Bericht.) Der Auftrieb betrug 1050 Rinder, darunter 1004 Milch- kühle, 8 Jugoehsen, 9 Bullen, 29 Jungvieh, 172 Kälber, 406 Pferde. Verkauf des Marktes: gute Kühe gefragt, sonst ruhiges Geschäft. Es wurden gezahlt in Rm. für das Stüd: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400—530, 2. Qualität 300—380, 3. Qualität 200—300. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färsen: 1. Qualität 260—400, 2. Qualität 180—260. Ausgefuchte Färsen über Notiz. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 34—39. Ausgefuchte Posten über Notiz. — Pferdemarkt: 1. Klasse 900—1200, 2. Klasse 600—900, 3. Klasse 300—600, 4. Klasse 50—300 M. Ruhiges Geschäft.

Die Viehmärkte der Woche.

Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebend- gewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin	20—54	40—82	28—61	65—74
Bremen	30—60	30—83	—	65—74
Breslau	20—52	45—68	30—55	55—71
Chemnitz	24—54	40—70	40—62	62—80
Danzig*)	15—36	15—58	12—27	55—62
Dortmund	20—58	35—80	35—56	72—77
Dresden	25—54	35—73	40—64	60—80
Düsseldorf	25—63	35—80	—	62—80
Elberfeld	20—58	42—76	30—50	65—78
Essen	26—58	40—110	23—55	68—90
Frankfurt a. M.	15—58	40—80	25—50	60—77
Hamburg	16—56	28—88	20—58	60—78
Hannover	15—56	30—85	20—58	60—73
Karlsruhe	22—68	70—80	—	70—80
Kassel	24—60	42—64	—	60—75
Kiel	17—50	25—66	28—65	49—75
Köln	20—60	45—100	—	70—82
Leipzig	25—54	38—73	20—60	60—75
Magdeburg	18—55	30—75	25—54	64—79
Mannheim	14—59	48—120	40—54	56—75
München	17—56	66—86	—	56—78
Blauen	25—55	50—78	54—66	67—82
Stettin	10—50	30—86	15—50	60—74
Stuttgart	13—54	64—88	—	52—77
Widau	15—52	35—66	35—63	74—83

*) Für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels als Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stall- preise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Markt- preis sind angemessen bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 18 Prozent.

Bollwerrige Nahrungsmittel sind Maggi's Suppentwürfel.

In der gleichen Weise, wie die erfahrene Hausfrau in der Küche ihre Suppen kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut, z. B. Erbs, Eierudeln, Reis, Tomaten, Blumenkohl und viele andere.



1 Würfel 13 Pfg.

Kieler Wasch- Anzüge u. Blusen

für Knaben und Mädchen

in allen Größen, weiß und gestreift

Theodor Schleich.

Der Waschttag

nicht mehr die Hölle, sondern ein fest, wenn Sie **Dr. Thompson's Seifenpulver** verwenden.

Es wäscht mühelos und ohne Reiben durch ein vierstündiges Kochen die Wäsche schneeweiß u. erspart viel Zeit und Arbeit.



Die Rothersteins.

281 Roman von Erich Ebenstein. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Do erzählte die Szene, wie sie sich abgespielt hatte.

„So,“ meinte die Gräfin hochmütig. „Nun, es wäre demerfalls jedenfalls nicht nötig gewesen, durch persönliches Eingreifen die Sache noch zu verschärfen. Den Schaden habe nun ich, denn es ist gar nicht so leicht, so rasch einen Ersatz für die tüchtige Miller zu finden. Jedenfalls muß ich deshalb nun zur Kreisstadt fahren. Und da du ja doch quast mit schuld an der Situation bist, so muß ich dich bitten, nun auch dein Teil auf dich zu nehmen. Im Speiseaal liegt noch das Silber von gestern, und die Dienerschaft kann es nicht ohne Aufsicht und Kontrolle in die Schränke schließen. Hier sind die Schlüssel. Sei so gut und über- wache die Sache. Auch in der Kammern und Gärtnerei wird jemand gebraucht, der zum Rechten steht. Ich hoffe, du kümmerst dich ein wenig darum, bis ich eine neue Mamfell geunden habe.“

Sie reichte Do einen Schlüsselbund. Ihre ganze Art war die der Herrin einer Untergebenen gegen- über.

Do wurde dunkelrot, schwieg aber. Doch Hertha rief empört:

„Was fällt dir ein, Karola! Do ist doch keine Magd hier. Uebrigens wollen wir jetzt eben einen Spaziergang machen.“

„Nun, ich denke, das wird wohl nicht so unum- gänglich nötig sein. Du kannst ja auch wie sonst allein gehen. Dorothea aber wird sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß Pflicht vor dem Vergnügen kommt und es in Ausnahmefällen eben Pflicht aller ist, mit- zuhelfen.“

„Dann hast du wohl also auch Anneliese ähnliche „Pflichten“ angewiesen?“ fragte Hertha gereizt.

Die Gräfin fand es für gut, die Frage zu über- hören. Die runden falten Fischaugen auf Do gerichtet, sagte sie kurz: „Nun, Dorothea, willst du? Oder

weigerst du dich, mir diese paar Kleinigkeiten abzu- nehmen?“

„Nein,“ antwortete Do ruhig, „aber ich verstehe so wenig von diesen Dingen, daß ich nicht weiß, ob . . .“

„Na, du bist ja nicht auf den Kopf gefallen! Daß dich von den Mägden und vom Gärtner infor- mieren, wie es bisher gehalten wurde. Sie müssen da ja am besten Bescheid wissen. Auf Wiedersehen!“

Sie nickte beiden Mädchen zu und eilte rasch die Treppe hinauf.

„Es ist unverschäm!“ knirschte Hertha mühend zwischen den Zähnen, „sie will dich als Afsenputtel behandeln! Und was soll ich nun anfangen?“

„Mein gehen und dich nicht ärgern! Eigentlich hat Karola ja recht. In einer Familie müssen alle zusammenhalten. Ich tu's auch sehr gerne, wenn ich es nur zu Dank werde machen können!“

„Eine Rotherstein und — Mamfellen-Arbeit! Es ist zu unverschäm und Karola! Weißt du was? Ich laufe rasch zu Papa und sag's ihm. Der duldet so etwas nie!“

„Nein, bitte, laß das, Hertha. Es würde nur wieder Streit geben, und wir müssen gerade das um deines Vaters willen fortan streng vermeiden! Erstens schadet es ihm, und zweitens leidet er ohnehin sehr unter dem beständigen Lader in der Familie. Uebrigens arbeite ich gerne und sehe Arbeit auch nie als Schande an, selbst wenn ich eine „echte“ Rotherstein wäre, was ich ja in Karolas Augen, wie du weißt, gar nicht bin.“

„Und was soll ich Waldemar Ruhland sagen?“

„Die Wahrheit natürlich!“

„Er wird schrecklich enttäuscht sein, wenn ich allein komme.“

Do erröte.

„Dazu ist er gar kein Grund vor,“ sagte sie ab- weisend. „Du bist keine Grundfreundin und stehst ihm doch viel, viel näher als ich. Uebrigens, um ganz offen zu sein — mir gefiel diese ganze Verabredung schon gestern nicht, und von diesem Standpunkt aus

bin ich Karola sehr dankbar, daß sie mich zwingt, hier zu bleiben!“

Damit drückte sie einen raschen Kuß auf Herthas Wange und huschte die Treppe hinauf. Hertha blickte ihr betroffen nach. Spielte die kleine Do ein wenig Komödie? Oder war es wirklich denkbar, daß ihr ein Mann wie Waldemar kein Interesse einflöste?

„Na, na — sie kennt ihn ja noch gar nicht,“ dachte Hertha dann und machte sich auf den Weg. „Wahrscheinlich ist es sogar besser, ich gehe heute allein und überzeuge mich erst, ob meine Vermutung wirk- lich richtig ist.“

11. Kapitel.

Drei Tage war man in Grafenegg ohne Mamfell gewesen, aber dann hatte Karola dafür auch einen „famosen Griff“ getan, wie Anneliese erklärte.

Mamfell Bender, so hieß die neue Akquisition, war die Tochter eines „Hoffschneiders“, der plötzlich gestorben war und Frau und Tochter mittellos zurück- gelassen hatte, worauf die Witwe sich als „Theater- freiseurin“ ihr Brot verdiente. Fräulein Bender hatte bis zu ihrem vierzehnten Jahre eine französische Cou- vernante gehabt, mußte aber nach dem Tode ihres Vaters froh sein, bei einer Freundin ihrer Mutter, die ein Puggeschäft betrieb, als Lehrmädchen unter- zukommen. Später hatte sie noch einen Schneider- kursus gemacht und es dann versucht, selbständig für Kunden zu arbeiten. Als es damit nicht recht ging, verschaffte ihre Mutter ihr eine Stelle als Kammer- jungfer bei einer Schauspielerin, mit der sie nach Amerika ging. Von dort kam sie nach einigen Jahren mit einer amerikanischen Familie zurück und beklei- dete von da an verschiedene Posten, meist als Jungfer und Mamfell in aristokratischen Häusern.

Sie besaß gute Manieren, ein sehr gewandtes Wesen und hatte sich eine große Fleißigkeit angeeignet. Besonders gut verstand sie sich auf Frisieren und allerlei raffinierte Toilettenrituals, was Anneliese sofort herausfand und ausnützte.

(Fortsetzung folgt.)

Tuchmesse!
Vom 8. bis 11. Mai
Sonntag, d. 9. Mai
bis abends offen

Die gesamte Fach- und Tagespresse, sowie Behörden: Handels- und Gewerkekammer äußern sich anerkennend über meine Leistungsfähigkeit in Bezug **Qualitätsware, Preiswürdigkeit und reeller fachmännischer Bedienung**

Herrenkammgarn Riesenauswahl in apart neuen hell- u. dunkl. Must. Mtr. 16.50, 14.50, 12.-
Paletotstoffe für Herren u. Damen in 20 Qualitäten: Imprägnierte Mantelstoffe Covercoat, Rips, Kammgarn mit Abseite
Schwarze Tuche, Kammgarne, Foules - Satin für Brautanzüge, Kostüme Großes Sortiment
1 Beispiel: Garantiert reines Aachener Herrenkammgarn grau gemustert Mtr. nur **9.50**
Sport-Kostüm-Stoffe Anzug-
Blaue Tuche, Kammgarne, Meltons, Cheviots 20 Qualitäten für Anzüge und Kostüme

Kamenz-Sa.
Pulsnitzer Str. 31
Tuchhaus Körner
Inhaber
Arthur Angermann

Zum Jahrmarkt in Kamenz
Sonntag und Montag
2 Ausnahme-Tage 2
Auf sämtliche

10 Proz. Rabatt	Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion	10 Proz. Rabatt
15 Proz. Rabatt	Damen- und Herren-Gummi-Mäntel	15 Proz. Rabatt

Keine Jahrmarkts-Ware! Riesige Auswahl!
- Kamenz - Bautzner Str. **Modehaus Mehnert** - Kamenz - Bautzner Str.
- Parterre und I. Etage -
Vertretung vom **Modehaus Renner, Dresden - A.**

C. F. Gierisch :: Kamenz
Größtes Modewaren- und Konfektionshaus am Platz

Zum Jahrmarkt
besonders preiswerte Angebote
in allen Abteilungen

Zum Jahrmarkt in Kamenz!
Aussergewöhnliche billige Preise für Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in den modernsten Formen und Farben:

Frauenhüte von 4.95 Mark
Mädchenhüte von 4.50 Mark
Kinderhüte von 2.50 M an

M. Wenzkowski
Telefon No. 210 Kamenz Zwingerstraße 8

Zuchtvieh-Auktion

Am 18. Mai, 1/1 Uhr, werden im Schloßhofe zu Königsbrück (5 Minuten vom Bahnhofe entfernt) versteigert:

5 sprungfähige Bullen
5 tragende Kalben

unserer bekannten Hochzucht des Ostpreußenschlages (Herbendurchschnitt 1925 = 3918 kg Milch). Herde garantiert seuchenfrei. Während Auktion Beratung durch: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Bruchholz.

Waggons werden bereitgestellt. Bei sicheren Käusern und Genossenschaften Zahlungserleichterungen.

Standesherrschaft Königsbrück

SCHIRME
STÖCKE
TABAKS-
PFEIFEN



ERNST-KLUGMANN
HOYERSWERDAER-STR. 3

1 schönes modernes Doppel-Schlafzimmer
echt Eiche, mit großem 3 tlg. Spiegel-Schr., echt Marmor und la. Matragen, nur **680 RM** sofort zu verkaufen.
Möbelabrik
Rich. Jantzsch, Dresden-N.
Lager: Hauptstraße 8/10.

Stabile Räder
gef. 40 60 M., neue 95 M. u. höher bei **Anton Paufler** Großbröhrsdorf

Zum Jahrmarkt in Kamenz
Riesen-Auswahl in sämtlichen **Herren-Bekleidungs-Artikeln**

Ganz besonders mache ich auf einen Posten **zurückgesetzter Herren-Stoff-Anzüge** zu 20, 25, 30 und 35 M aufmerksam

Grosses Lager imprägnierter **Wind- und Leder-Jacken**
Alle Arten Berufs-Bekleidung u. -Mäntel

Herren-Modenhaus Richard Zabler, Kamenz am Markt

KAMENZ
ZUM JAHRMARKT
besonders preiswert moderne farbige **Schirme** für Sonne und Regen

Zum Jahrmarkt
preiswerte Sortimente in **Waschstoffen, Kleiderstoffen Seidenstoffen etc.**

Hervorragende Auswahl in **Damen-, Backfisch- und Kinder-Mänteln Kostümen, Röcken fertigen Kleidern**

Neuheiten in **BLUSEN** usw.

Friedr. Aug. Näumann
Kamenz

Dr. med. Ottomar Greger
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dresden, Wilsdruffer Str. 26^I
von der Reise zurück

Sprechstunden
von 10 bis 2, 4 bis 6, Sonnabend nur von 10 bis 12
Fernruf 14719

Schäfer Anton, Viehkastrierer aus Großnaundorf b. Pulsnitz
empfiehlt sich in Folge Einscheidens seines Onkels Viehkastrierer **Otto Schäfer** aus Niedersteina für sämtliche Kastrationen der Haustiere



KELLING
färbt / reinigt chemisch garantiert in Benzin- und bügelt
Herren-Anzüge Mäntel

Eigener Laden: **Kamenz: Bautzner Straße 3**
Annahme: **Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckpl. 13**

Schwere echt Eiche
Herren- und Speisezimmer-Einrichtungen
verkauft zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Neumarkt 10, Hinterhaus.

Lesen Sie
Meister's Buch-Roman!



allen gegenüber steht dieser Sonntag mit einer ersten Forderung: Rogate, betet! Betet wieder beten! Und diese Forderung wird im Munde Jesu zur freundlichen Erlaubnis, von der wir doch recht Gebrauch machen wollen. Wir dürfen mit Gott reden, das ist unser gutes, heiliges Kinderrecht, denn, so sagt Jesus, "Er selbst, der Vater, hat auch lieb" (Joh. 16, 27.)

Auf nach Pulsnik!

Erfreulich ist es, daß heute wieder viel gewandert wird, besonders an schönen Sonntagen. Und das ist recht! Denn bei solchen Wanderungen lernt man die Schönheiten der Heimat erst kennen. Doch man folge nicht flüchtig den großen Wanderströmen. Abseits von den allgemeinen Konventionen liegen so viele schöne Punkte, die auch verdienen, mehr besucht zu werden. Noch viel zu wenig wird da vom großen Wanderstrom die Kammerer und die Pulsniker Gegend gewertet, und doch bietet gerade die reizvolle Umgebung dieser trauten Städte der landschaftlichen Schönheiten so viele! Da finden wir waldbedeckte Berge, liebliche Auen, freundliche Täler, jenseitige Teiche. Wer zum erstenmal in die Kammerer und Pulsniker Gegend kam, der war immer überrascht und hätte so etwas hier am Eingange zur Wende nicht vermutet. Wie lieb und traut ist schon allein die Stadt Pulsnik mit ihren Gassen und Gäßchen, mit ihren bunten Häusern und Häuschen! — Welch reges Leben und Treiben herrscht am vorletzten Sonntag in Pulsnik aus Anlaß des Jahrmärktes! Das erinnert beinahe an die schönen Tage des Heimaufenthaltes 1925. — Pulsnik ist auf seine Umwohner doch immer noch eine große Anziehungskraft aus. Die süße, liebe Pfaffenstadt hat es den Leuten angetan. — Es lag an diesem Sonntag eine gewisse Bestimmung über dem am Herrnhause ruhenden sich die Baden, und wir konnten beobachten, wie auch fleißig gekauft wurde. Sonst geht es ja in Pulsnik still zu, an diesen Tagen regie sich aber Leben! Da und dort ein herzlich beglücktes Gesicht von Bekannten, die vielleicht seit Jahren sich nicht gesehen! — Wer Pulsnik kennt, der kommt gern wieder. Heimatluft durchweht das traute Städtchen mit seinen Erinnerungen an längst vergangene Tage. Pulsnik hat weithin im Lande nicht nur einen Namen als "liebe Stadt", sondern auch als die Geburtsstätte eines Ernst Rietchel und eines Bartholomäus Ziegenbalg. Gedanktaten sind an den Geburtsstätten beider Männer angebracht. Auf dem Marktplatz steht vor dem alterwürdigen Rathaus in Erz gegossen die lebensgroße Figur von Ernst Rietchel. Auf dem Friedhofe finden wir das Grab der Eltern Rietchels. Das geschmackvolle Portal des Rathauses zeigt das Pulsniker Stadtwappen mit der Jahreszahl 1555. Wie viele Leute mögen im Laufe der vier Jahrhunderte da ein- und ausgegangen sein! Einen Besuch sollte man dem Gatzimmer des Ratstellers ab. Mit der Holzbohle hängt eine Seherwürdigkeit des Städtchens: die sagenumwante in Holz geschnitzte Figur des alten Schützen.



Man rühmt ihm dies, man preist ihm das:

Er wäre gar gern auch etwas.
Wie er soll wirken, schaffen, lieben,
Das steht ja alles schon geschrieben,
Und was noch schlummer ist, gedruckt!
Da steht der junge Mensch verdrückt!
Und endlich wird ihm offenbar:
Er sei nur, was ein anderer war.

Goethe

Sonntagsgedanken.

Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem wir nicht in irgend einer Form und von irgend welcher Seite das Wort hören: Wir fordern! — Wir fordern mehr Geld und weniger Arbeit, wir fordern was uns gebührt! Wir fordern! so ruft jede Partei und stellt sich damit in bewußten Gegensatz zur andern. Wir fordern! so heißt's im Rat der Völker, und was hat unser Volk schon gelitten unter den maßlosen Forderungen der andern. Wir fordern! — ach, was soll ich alles aufzählen, immer und überall heißt's: Wir fordern unter gutes Recht. Und nur zu oft ist das, was man als Recht fordert, bitres, himmelschreiendes Unrecht. Aber wenn ich mir die Welt recht betrachte, von einem Rechte macht man in unleit Tagen immer weniger Gebrauch, von einem Rechte, das wir alle haben und uns doch so oft nehmen lassen, das ist das Recht der Gottesgemeinschaft, das Gebet. Es gibt Leute, die wollen beten, aber sie dürfen nicht, man hindert sie daran und reißt's ihnen aus als etwas Lächerliches. Es gibt Leute, die nie mehr beten, nie mehr; denn gelernt hatten sie es einmal, wenn nicht von einem gottesfürchtigen Vater oder einer frommen Mutter, so doch in der Schule. Aber heute scheiden sich daran die Geister, daß die einen sagen: Wir fordern von der Schule mehr Unterricht, aber für's Betenlernen darf kein Raum mehr sein, und Eltern gibt es, die dem laut zustimmen und damit das Wesen an ihren Kindern verflümmern. Aber allerorten erheben sich besorgte Eltern und Erzieher in Kundgebungen: Wir fordern, daß unsere Kinder zu Gott geführt werden als unser und ihr Recht. Da, wieviele haben aber beten gelernt und sind im Elternhaus, Schule und Konfirmationsunterricht dazu erzogen worden, und dann im Leben draußen haben sie sich dieses ihr Recht nehmen lassen, hier einer, weil sein Christentum nur ein frohemündliches Frühbegehungs war, dort einer, weil er über der Weltluft und -liebe den Himmel vergaß, und wieder einer, weil er alles als sein gutes Recht nahm, aber sich von Gott nichts lassen wollte. Der eine sagt: Ich habe keine Zeit, ich habe zuviel Arbeit und Sorgen, und der andere betet nicht, weil er zu wenig Sorgen hat. Und schließlich lagt einer: Wozu denn beten? Ich habe geteet, aber es hat nichts geholfen. Ja, ich will dir sagen, warum es nichts geholfen hat: Weil du selbst vor den Ewigten getreten bist und von ihm als dein gutes Recht gefordert hast, was doch lauter Gnade ist und erbeten sein will. Dem

Neuester Mode-Bericht:

Im Hause X wird im Mai Hochzeit sein. Lily, die Zweitälteste, hat endlich die ersehnte Wohnung bekommen und nun werden die letzten Vorbereitungen mit Eifer betrieben. Das meiste Kopfzerbrechen machen noch Braut- und Brautjungferntoiletten, denn alles soll doch recht mit Liebe und Sorgfalt ausgewählt werden. Das Brautkleid soll recht bräutlich sein, aber die Verwendbarkeit für später wüchste doch nicht ausgeschlossen sein. Ein silberglänzendes Sametkleid in ganz einfacher Prinzessform, nach unten ganz wenig ausgeschweift, mit langen, engen Ärmeln, wäre wohl märchenhaft schön, aber doch sehr teuer und unpraktisch. Ein schweres Crêpe-Satin-Kleid mit glänzender Oberseite und stumpfer Rückseite ist auch sehr, sehr elegant, aber auch sehr teuer. Ein weißes Crêpe de Chine-Kleid ist ja immer schön, besonders in guter Qualität, aber etwas Besonderes ist es heutzutage ganz gewiß nicht mehr. Ich wüßte da etwas viel schöneres, echt bräutliches, duftiges, zartes und dabei nicht teureres als all die vorgenannten — nämlich ein elfenbeinfarbiges Crêpe Georgette-Kleid mit breiter, zarter Blonden Spitze (Favorit-Mod. 263). Die obere Kleidhälfte ist vorn durch Spitzeneinsätze geteilt und setzt sich in breitem Bogen dem gereihten, hauchfeinen Spitzentrock an. Dieser ist vorn und seitlich je in eine tiefe Falte gelegt, welche sich beim Gehen öffnet und schließt. Die untere Hälfte der weiten Ärmel besteht aus gleicher Spitze und ist in ein schmales Bündchen gefaßt. Das Kleid ist nicht viel länger als ein gewöhnliches Kleid. Von den Schultern fließt jedoch eine lange Courtschlepp herab, die auch aus Crêpe Georgette besteht und mit gleichfarbiger, weicher Seide oder gleichem Stoff gefüttert ist. Einige Myrtensträußchen schmücken die Eden. Der Schleier, das Poetischste im Mädchenleben, besteht nicht immer aus Tüll. Oft wählt man Seidenmuffeln, der die Gestalt in weichen, fließenden Falten umhüllt. Das Myrtenkränzchen ist zart und zierlich. Wie ein feines Ränkehen umgibt es den ganzen Kopf und hält den Schleier wie eine knappe Haube zusammen. Auch hier macht sich das Streben nach stilvoller Einfachheit bemerkbar, denn die hochgestellten Diademe, die bauchigen Tüllkronen gehören der Vergangenheit an. Was wird nun aber Schwester Trude tragen? Ein farbiges Spitzenkleid, wie sie jetzt so hochmodern sind und in ganz entzückenden zarten Farbtönen mit Silber durchwirkt in den Schaufenstern liegen, ist schon mal nicht möglich, wenn die Braut ein Spitzenkleid trägt. Ein perl-



Die Hochzeit im Mai.

gesticktes Crêpe de Chine-Kleid hat man schon im Winter getragen und sich auch satt daran gesehen. Ein bedrucktes Chiffon-Kleid könnte ja sehr elegant sein, aber es wirkt leicht zu straßennähig und es soll doch eine wirklich stilvolle Hochzeit werden, wo alles ganz vorschriftsmäßig sein soll. Chiffon und duftige Stoffe sind da ganz entschieden immer das Geeignenste und Crêpe Georgette mit seinem weichen Fall und dem meist zarten Pastellönen ist immer schön. Als Neuestes für eine Hochzeitstoalette bietet uns die Mode jedoch wieder Taft und zwar in den entzückendsten Abendfarben, meist in zwei Farben changierend. Naturgemäß gehört dazu aber eine andere Kleidform als die allgemein übliche, denn wenn der Taft auch noch so weich verarbeitet ist, ein wenig steht er doch und dieser Eigenschaft kommen am besten die neuen Stilkleider entgegen. Sie umschließen ziemlich faltenlos den Oberkörper, wobei die Taille in ihrer natürlichen Lage bleibt. Der Rock wird ihr eingereicht angelegt. Das Charakteristische an ihm ist der untere Rand, der fast ausnahmslos gebogt ist. Die Bogen sind bald ganz weit, wie nebenstehendes Favorit-Modell 264 zeigt, oder sie sind rund und gleichmäßig 12 bis 14 cm breit; manchmal sieht man auch scharfe Zacken, ein andermal wieder kleine Bogenreihen, von denen dann mehrere Reihen übereinanderfallen. Manchmal werden die Bogen von Rosenfaltenrüschen begrenzt, die dann in der oberen Ecke jedes Bogens in eine Schlinge verlaufen. Was aber das Schönste an den Stilkleidern ist, soll auch noch verraten werden — nämlich ihre praktische Verwendbarkeit, denn man kann sie leicht durch einen langen, weiten Bündchenärmel ergänzen, der, an ein Tüllebüchsen gefaßt, auf einfachste Art angelegt oder weggelassen werden kann. Zum Schluß sei auch noch Hänschen und Bieschen erwähnt, die der Braut Blumen streuen werden. Hänschen erhält eine schwarze Samthose und eine weiße Seidenbluse und Bieschen wird ein hellblaues Seidenkleid tragen, ganz modern, mit Plisseeanteilen und Plisseeeragen geschmückt. Das blonde Lockenköpfchen umgibt ein zartes Rosenkränzchen. Und die Brautmutter? An sich selbst denkt sie ja stets zuletzt und auch über ihre Toilette wird sie sich die geringsten Kopfschmerzen machen. Ein schwarzes Seidenkleid mit feinem, weichen Spitzenträger, vielleicht auch ein schwarzes Spitzenkleid. Das kommt ganz darauf an, ob sie noch schlant ist oder schon die reifere Fülle erlangt hat. In diesem Falle würden wir zum schlichten Seidenkleid raten, das durch Plisseeanteile die Längslinie betont und stets würdig und vornehm wirkt.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6.

Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneiden erhältlich



Nach dem Volksglauben darf sie nicht vom Plage genommen werden. Darauf hin lautet die Schrift an den Mann:

Zu dieses Saules Schatz und Trug
Machst du mich mit euch treuen.

Dem herrlichen Anzuge des Adichters das Schloß mit dem schönen Garten. Zu ihm führte früher ein höheres Tor, das ältere Schloß. 1916 wurde es 3. Mal wieder angekauft. — Meistens ist die Umgebung von Späntz, niemand verläßt den turmgekrönten Schloßberg zu besuchen, dessen Lustland nunmehr halb 3. Mal wieder in die Hände des Adichters, dessen Meist und der schöngekleideten von Späntz, dessen Meist der Schwelgereichem ist, hat sich von jeder recht demütigen Erschließung entfernt. In der Umgebung und um Sebnitz, das Strengherzige. Das hat er neuerdings wieder hervorgebracht durch Vergabung der großen Mauerarbeit. — Der Blick vom Schloßberg ist reizvoll, und wer einmal hier oben gewesen ist, der kommt sicherlich wieder. Von hier aus läßt sich ein Blick der idyllischen gelagerten Landschaft und des sagenreichen Schloßberges gewinnen. — Sehr schön ist auch von Späntz aus ein weit inseländischer. Der Blick von hier oben ist ein weit inseländischer. Der Blick von hier oben ist ein weit inseländischer. Der Blick von hier oben ist ein weit inseländischer.

Dem ersten Sächsischen Landesjugendfest in Dohnheim.

Am 24. und 25. April feierte die gesamte organisierte Jugend Sachsens ihr erstes Landesjugendfest. In der Geschichte der deutschen Jugendbewegung ist dieses Fest wohl eines der bedeutendsten Ereignisse. Nur noch die gesamte Jugend des Landes aus den verschiedensten Lagern zusammengekommen, um die Meise ihrer ersten Jugendtagung zu begehen. Welche einzigartige Kultur der Sächsischen Jugend mit der Liebesgabe der Jung Dohnheim an die Jugend vollbracht hat und was die Jugendtagung Dohnheim für die Jugend und für Sachsen bedeutet, möge einmal bei anderer Gelegenheit hervorgehoben werden.

Raum beim Jugend ein solches Fest feiern? Wie bringt sie's fertig? So fragte sich mancher Neugierige und Neugierige, freilich unterschiedlich sich das Fest von so manchem andern der üblichen Art.

verlammelte sich die Jugend am Sonnabend beim Dunkelwerden im oberen Baumhohle zu einem Festzuge. Nach erschrocken die unruhigen Jugendgedanken vom Schreie der tausend Feuerflammen, und gingen gegen die Scharen aus der Burg und durch das Gedächtnis, das wohl solches Bild noch nie gesehen hat. Nur dem Mathematik verformte sich der Zug, aber der Jugend erlangten und bewegten sich in solchen Besonnenheit vom Strahl. Die Dohnheim war man auf der Meise des Platzes gekommen, und von den tausend einzelnen Flammen sah man eine einzige große Leuchte zum Himmel empor, von deren heller Strahl die Menge zurückwich. Nach dem Fest der Jugendtagung lobet man gerade an diesem Fest die Jugendtagung als einen großen Erfolg. Nach dem Fest der Jugendtagung lobet man gerade an diesem Fest die Jugendtagung als einen großen Erfolg. Nach dem Fest der Jugendtagung lobet man gerade an diesem Fest die Jugendtagung als einen großen Erfolg.

Von der "Gänsehaut" und anderen Erscheinungen.

Seber hat wohl schon einmal beobachtet, wenn Sturm und Regen sich begannen, wie sich die Haut vor ihm, oder auch Entsetzen, die "Gänsehaut". Beim Winden der Haut, die Haut glanzlos wird, wohl kann beobachtet werden, obgleich schon der alte Spruch seinen von Schauern ersichtlichen Seber erzählt hat, wie ihm "die Gänsehaut" zu kommen "fand". Stengellose waren es allerdings nicht, denn der Mensch hat eben wie das Tier Gänsehaut, welche mit den äußeren empfindlichen Nervenfasern in Verbindung stehen und vom Gehirn aus beaufschlagt werden können. So ist eine häufige Erscheinung der "Gänsehaut" durch die Verwendung mit einer Nervenfasern in Verbindung. Die Nervenfasern sind in der Haut, die Haut glanzlos wird, wohl kann beobachtet werden, obgleich schon der alte Spruch seinen von Schauern ersichtlichen Seber erzählt hat, wie ihm "die Gänsehaut" zu kommen "fand". Stengellose waren es allerdings nicht, denn der Mensch hat eben wie das Tier Gänsehaut, welche mit den äußeren empfindlichen Nervenfasern in Verbindung stehen und vom Gehirn aus beaufschlagt werden können.

Die ersten Frühlingsgrüße in der Rinde

Bei jedem Vorkommen, den wir jetzt im Freien tun, nehmen wir gewisse Reaktionen wahr, die auf den Frühling hinweisen. Die ersten Frühlingsgrüße in der Rinde sind die ersten Zeichen des Lebens. Die ersten Frühlingsgrüße in der Rinde sind die ersten Zeichen des Lebens. Die ersten Frühlingsgrüße in der Rinde sind die ersten Zeichen des Lebens.

Für die Rinde

Der Rindengürtel der Sommerzeit bringt in erster Linie die letzten Überreste der kalten Rinde, die die Rinde bedecken. Die Rindengürtel der Sommerzeit bringt in erster Linie die letzten Überreste der kalten Rinde, die die Rinde bedecken. Die Rindengürtel der Sommerzeit bringt in erster Linie die letzten Überreste der kalten Rinde, die die Rinde bedecken.

Einsamkeit

Man bin ich wieder heimgekehrt, Betrogen um das höchste Gut — Einsamkeit, oft abgelehnt, Wie ruht sich wohl in deiner Gurt! Im Sturm der Lebenskraft entbrannt, Stir einer Menschenkenntnis Glanz, Reiz' ich verlaßten und verkannt, Nach kurzem Traum zu dir zurück. Du bist die Erde und Gebuld, Die weber Kunde kennt noch kein — Das lag in meines Gedankens Grund Mein mündes Herz geboren sein!

Paul M. J. J.

Frage und Antwort.

Wohlgemut für die Bearbeitung von Anfragen. Der größte Teil der Fragen...

Frage Nr. 1. Bei meinem Weide zeigt sich schon seit längerer Zeit eine Geshwulst an den hinteren Gesäßgegend.

Frage Nr. 2. Mein Pferd reis über sein Hinterteil an der Wand und stampft mit den Hinterfüßen.

Frage Nr. 3. Bei meiner Kuh sind die Hörner trumm gewachsen.

Frage Nr. 4. Meine Kuh, die alle drei Wochen rinde, drängt nach dem Decken ab.

Frage Nr. 5. Mein 2 1/2 Jahre altes Kind hat eine Geshwulst am Kiefer.

Frage Nr. 6. Mein Schwein zeigte bis vor dem Ruten rote Flecken ein 1/2 Stunde.

Frage Nr. 7. Mein 10. Weib, Schlagen meiner Stute habe ich beim Ausweichen...

Frage Nr. 8. Mein Hund, 1/2 Jahr alt, liegt tagelänger an der Kette...

Alle Aufwendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag...

Seitdem frisst das Schwein fast gar nichts. Wie kann ich die Fresslust des Tieres wieder anregen?

Frage Nr. 9. Die roten Flecke auf dem Rücken sind wahrscheinlich auf eine schwere Veranlassung...

Frage Nr. 10. Meine Kuh, 10 Jahre alt, leidet an der Kette...

Frage Nr. 11. Welche Grasarten sind für meine Schafe am besten geeignet?

Frage Nr. 12. Wie muß ich füttern, damit meine 20 kg schweren Schafweide rasch zunehmen?

Frage Nr. 13. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Frage Nr. 14. Mein Sohn hat eine Geshwulst an der Hand...

Frage Nr. 15. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Frage Nr. 16. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Bestes, Sumpfschotenke. Voraussetzung ist bei diesen Angaben jedoch eine sehr hohe Keimfähigkeit der Samen...

Frage Nr. 17. In meinem Garten frisst ein Pfauenauge, das in jedem Jahr vor dem Ausfliegen...

Frage Nr. 18. Mein Apfelwein, 60 Liter, von Graubündener Zyprien, ist trübe...

Frage Nr. 19. Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Jahren an der Kette liegt...

Frage Nr. 20. Mein 10. Weib, Schlagen meiner Stute habe ich beim Ausweichen...

Frage Nr. 21. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Frage Nr. 22. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Frage Nr. 23. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Frage Nr. 24. Wie kann ich aus einem landwirtschaftlichen Gashaus die Gashöhle entfernen?

Das Sachjenhuhn. Von W. E. Witte (Wittenberg). Die Heimat dieses Huhns ist besonders im Erzgebirge, Preßnitz Sachsen und Oberbayern.

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...

Die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen bei der Aufzucht von Kühen. Von Prof. Dr. B. Singer, Direktor des Instituts für Milchzucht...



Landmanns Sonntagsblatt. Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Beilage zum Pflanzenergebnisse. 35. Jahrgang. 1926.

aber nur dann, wenn er in dem Nahrungsweiss alle einzelnen Bausteine findet...

Wir wissen heute, daß es richtiger ist, in einer Fütterung mehrere Futtermittel miteinander zu verfüttern...

In dieser Hinsicht gewinnt die Verfütterung von Milch und Molkeerzeugnissen ihre besondere Bedeutung...

Die Eiweißfrage ist gerade in der Geflügelzucht und -haltung von besonderer Bedeutung.

Buttermilch findet in der Geflügelzucht und in der Milch ein Ergebnis von hoher Verdaulichkeit und einer Nährstoffzusammensetzung...

Buttermilch findet in der Geflügelzucht und in der Milch ein Ergebnis von hoher Verdaulichkeit und einer Nährstoffzusammensetzung...

Buttermilch findet in der Geflügelzucht und in der Milch ein Ergebnis von hoher Verdaulichkeit und einer Nährstoffzusammensetzung...



Buttermilch findet in der Geflügelzucht und in der Milch ein Ergebnis von hoher Verdaulichkeit und einer Nährstoffzusammensetzung...

Buttermilch findet in der Geflügelzucht und in der Milch ein Ergebnis von hoher Verdaulichkeit und einer Nährstoffzusammensetzung...

Buttermilch findet in der Geflügelzucht und in der Milch ein Ergebnis von hoher Verdaulichkeit und einer Nährstoffzusammensetzung...



